



# Finanzstruktur Vermögensplanung

Private Finanz- und Vermögensplanung — Handbuch

**Handbuch ab Version 2026.59.0 · Stand 29. Mai 2026**

*„Denn eins ist sicher: Die Rente.“*

— Norbert Blüm, Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Plakatkampagne 21. April 1986; wortgleich im Deutschen Bundestag am 10. Oktober 1997

*„Die gesetzliche Rentenversicherung allein wird allenfalls noch die Basisabsicherung sein für das Alter. Sie wird nicht mehr ausreichen, um den Lebensstandard zu sichern.“*

— Friedrich Merz, Bundeskanzler, Jahresempfang des Bundesverbands deutscher Banken, Berlin, 20. April 2026

Zwischen beiden Aussagen liegen vierzig Jahre. Das eine Zitat stammt aus der Zeit, in der die gesetzliche Rentenversicherung noch als tragende Säule des Ruhestands galt; das andere ist die amtliche Feststellung, dass diese Säule künftig allenfalls noch die Basisabsicherung bilden wird. Wer heute seine persönliche Finanzplanung aufsetzt, steht genau in diesem Spannungsfeld — und braucht ein Instrument, das hilft, die Lücke sichtbar zu machen und ihren möglichen Schließungspfad zu planen. Genau das leistet diese Software.

## **Keine Steuerberatung · Keine Rechtsberatung · Keine Anlageberatung**

Der Entwickler ist weder Steuerberater noch Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwalt oder Anlageberater und nicht zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen im Sinne des § 3 Steuerberatungsgesetz befugt. Diese Software und diese Anleitung stellen ausdrücklich keine Steuerberatung, Rechtsberatung oder Anlageberatung dar und ersetzen eine solche nicht. Die Software ist eine private Eigenentwicklung für den persönlichen Gebrauch des Entwicklers. Alle Ergebnisse sind vor Umsetzung durch einen Steuerberater, Wirtschaftsprüfer oder Rechtsanwalt individuell zu prüfen.

# Inhalt

<b>1. Was ist diese Software und für wen ist sie gedacht?</b>	<b>5</b>
<b>2. Worum es geht — und worum es nicht geht</b>	<b>5</b>
<b>3. Was die Software leistet</b>	<b>5</b>
<b>4. Was Sie benötigen, bevor Sie starten</b>	<b>7</b>
Technische Voraussetzungen	7
Nützlich zur Dateneingabe	8
<b>5. Erstanlage — Herunterladen und Einrichtung Schritt für Schritt</b>	<b>8</b>
Schritt 1: Software herunterladen	8
Schritt 2: ZIP-Archiv entpacken	8
Schritt 3: Datei öffnen	9
Schritt 4: Admin-Passwort vergeben (Setup-Dialog)	9
Schritt 5: Erste Speicherung — entscheidend!	9
Schritt 6: Beim nächsten Start	10
Empfehlung: gleich einen Beispielfall ausprobieren	10
<b>6. Update auf eine neue Programmversion</b>	<b>10</b>
Grundprinzip: Daten und Programm sind getrennt	10
Die fünf Schritte einer Aktualisierung	11
Schritt 1: Aktuelle Datenversion sichern	11
Schritt 2: Neue Programmversion herunterladen und entpacken	11
Schritt 3: Neue Leer-Start-Datei einrichten	11
Schritt 4: Daten importieren (JSON-Import)	11
Schritt 5: Selbsttest und erste Speicherung	12
Was Sie nach dem Import prüfen sollten	12
Wenn der Selbsttest nach dem Import Auffälligkeiten zeigt	12
Sonderfall: Es gibt eine erhöhte Schema-Version	14
Sonderfall: Update bei mehreren Planungsständen	14
<b>7. So speichern Sie Ihre Arbeit richtig</b>	<b>14</b>
Möglichkeit 1: HTML speichern (Hauptweg)	14
Möglichkeit 2: JSON-Export (Datensicherung ohne Programm)	15
Möglichkeit 3: JSON-Import (Daten wiederherstellen)	15
Empfohlener Ablauf für einen Arbeitstag	15
<b>8. Das Bedienkonzept im Überblick</b>	<b>15</b>
Werkzeugleiste oben rechts	16
Ansichtsprofile: Einsteiger und Experte — die „Vermögensplanung light“	16
<b>9. Eine neue Planung anlegen</b>	<b>17</b>
Phase 1 — Stammdaten (Grundgerüst)	17
Phase 2 — Vermögenswerte	18
AfA-Modi für vermietete Immobilien im Detail	19
Phase 3 — Einnahmen und Ausgaben	19
Phase 4 — Prüfen und Auswerten	20
<b>10. Das Wertpapierdepot: Sondereinzahlungen, Sonderauszahlungen, Entnahmestrategien</b>	<b>20</b>
Drei Entnahmestrategien für die Auszahlphase	20
Sondereinzahlungen direkt am Depot	21
Sonderauszahlungen direkt am Depot	21
Automatische Defizitdeckung — Schalter pro Depot	21
Modus A vs. Modus B (Steuerbehandlung)	21
Vorabpauschale § 18 InvStG	22
Memo zur Entnahmephase (Stand 26. April 2026)	22
<b>11. Außergewöhnliche Belastungen mit Anlasskategorien</b>	<b>22</b>
Die fünf Eingabearten	22
Anlasskategorie für allgemeine außergewöhnliche Belastungen (§ 33 EStG)	23

Verhältnis zum Druckbericht „Vorlage für den Steuerberater“ .....	23
<b>12. Programm-Vorgaben und Schutzstufen für Standardwerte .....</b>	<b>23</b>
Stufe A — Standardfeld (ungeschützt) .....	24
Stufe B — Default-Hinweis (Schloss-Symbol, beigefarbener Hintergrund) .....	24
Stufe C — Geschütztes Feld (Schreibschutz mit Entsperrungs-Klick) .....	24
Versionierte Default-Werte und Stichtags-Aktualität .....	25
<b>13. Analyse, Befund und Glaubwürdigkeits-Score .....</b>	<b>25</b>
Der Sub-Tab Befund im Detail .....	26
Glaubwürdigkeits-Score .....	26
Befund-Eintrag mit Verkettung .....	27
<b>14. Was-wäre-wenn-Vergleichsrechner .....</b>	<b>27</b>
Funktionsweise im Überblick .....	27
Die fünf Vorlagen .....	27
Vorlage 1 — GKV vs. PKV ab Wechseljahr .....	27
Vorlage 2 — Sondertilgung vs. Anlage in Wertpapierdepot .....	28
Vorlage 3 — Sabbatjahr in Jahr X .....	28
Vorlage 4 — Vorzeitiger Ruhestand .....	28
Vorlage 5 — Verbeamtung vs. Angestelltenverhältnis .....	28
Aufbau der Vergleichstabelle .....	29
Druckausgabe der Vergleichsrechnung .....	29
<b>15. Steuerberechnung im Detail .....</b>	<b>30</b>
Die fünfzehn Schritte .....	30
Veranlagungsjahr wählen .....	31
Verhältnis zum Steuerbescheid .....	31
Druckausgabe der Schritt-Ansicht .....	31
<b>16. Benchmarks — Einordnung im Verteilungsvergleich .....</b>	<b>31</b>
Datenbasis .....	31
Methodische Grenzen .....	31
Quintil-Einordnung .....	32
Datenpflege und Aktualisierung .....	32
<b>17. Druckreport — sieben Berichtstypen für unterschiedliche Adressaten .....</b>	<b>32</b>
Übersicht der sieben Berichtstypen .....	32
Drei Detailtiefen beim Vollbericht .....	33
Berichtstyp Steuerberechnung im Detail — Besonderheiten .....	34
Was-wäre-wenn-Bericht — Voraussetzung .....	34
Aufbau jedes Berichts .....	34
Ausgabe und Druck .....	34
Vorbereitende Schritte vor dem Druck .....	35
<b>18. Tab Administration — Benutzer, Plausibilität, Selbsttest, Versionen .....</b>	<b>35</b>
Benutzerverwaltung .....	35
Rechtekürzel und ihre Bedeutung .....	35
Typische Rechte-Profile .....	36
Plausibilitätsprüfungen .....	36
Befund abhaken .....	37
Selbsttest .....	37
Reaktion auf rote Tests .....	38
Versionsinformationen .....	38
Administrative Werkzeuge .....	38
<b>19. Arbeiten mit den mitgelieferten Beispielfällen .....</b>	<b>39</b>
So laden Sie einen Beispielfall .....	39
Übersicht der fünf Beispielfälle .....	39
Empfohlener Lernpfad .....	40
<b>20. Jahreswechsel und wiederkehrende Pflege .....</b>	<b>40</b>
Was der Jahreswechsel im Detail tut .....	41

Was zusätzlich nachzuführen ist.....	41
Empfohlener jährlicher Pflege-Rhythmus .....	41
<b>21. Rechtliche und steuerliche Grundlagen — Modellgrenzen.....</b>	<b>42</b>
Übersicht der hinterlegten Normen .....	42
<b>22. Erweiterungen seit Version 2026.39.....</b>	<b>44</b>
Drei Berechnungsmodi .....	44
Verlustvortrag nach § 10d Einkommensteuergesetz .....	45
Cashflow-Steuerart bei sonstigen Einnahmen.....	45
Progressionsvorbehalt § 32b Einkommensteuergesetz .....	45
Unternehmen — getrennte Felder Gewinnanteil und Entnahmen.....	45
Automatische Defizitdeckung aus dem Wertpapierdepot.....	46
Quellensteuer auf Depot-Realisation als Cashflow ausgewiesen .....	47
Architektur-Entscheidung „Weg A“ bei Fünftelregelung und Lebensversicherung.....	47
Hinweis zu den Vermögensbereichs-Bezeichnungen .....	47
Ansichtsprofile Einsteiger und Experte (2026.59.0).....	48
<b>23. Bekannte Einschränkungen.....</b>	<b>48</b>
<b>24. Ausblick — Controlling-Export.....</b>	<b>49</b>
Was der Controlling-Export technisch ist .....	49
Wozu der Vergleich nützlich ist.....	49
Aktueller Stand.....	49
<b>25. Hilfe, Updates und freiwillige Unterstützung .....</b>	<b>50</b>
Freeware-Lizenz .....	50
Weiterentwicklung und Updates .....	50
Kontakt für Rückmeldungen und Fehlerhinweise .....	50
<b>26. Häufige Fragen (FAQ) .....</b>	<b>50</b>
Erststart und Anmeldung .....	51
Speichern und Versionen.....	51
Updates und Programmwechsel.....	52
Neue Funktionen ab Version 2026.39 bis Version 2026.59.0 .....	53
Fehlersuche bei Berechnungen .....	54
Spezielle Konstellationen .....	56
Wenn nichts mehr hilft .....	56
Zum Schluss .....	56

## 1. Was ist diese Software und für wen ist sie gedacht?

Finanzstruktur Vermögensplanung ist ein kostenloses Programm, das hilft, die finanzielle Zukunft über viele Jahre — typisch bis zum Alter neunzig — zu planen. Sie geben einmalig Einnahmen, Ausgaben, Vermögenswerte und Schulden ein. Das Programm rechnet Jahr für Jahr aus, wie sich Vermögen, Steuern und Liquidität entwickeln werden.

Die Software ist für alle gedacht, die ihre persönliche Finanzsituation strukturiert durchdenken möchten: Berufstätige, die ihre Altersvorsorge prüfen wollen, Familien mit Immobilien, Selbstständige und Freiberufler, aber auch Rentner mit Bedarf an einer Entnahmeplanung. Vorkenntnisse in Steuer- oder Rechenwesen sind nicht erforderlich.

Die Software läuft vollständig lokal auf dem eigenen Rechner. Es werden keine Daten ins Internet übertragen. Die Finanzdaten bleiben beim Nutzer.

## 2. Worum es geht — und worum es nicht geht

Die Software ist ein Steuerungsinstrument. Sie soll dabei helfen, die finanzielle Zukunft strukturiert durchzudenken und Handlungsbedarf rechtzeitig zu erkennen. Sie ist kein Veranlagungsprogramm und hat keinen Anspruch auf rechnerische Punktgenauigkeit im Sinne einer Steuererklärung.

Das bedeutet konkret:

Die Software arbeitet mit Annahmen — über Inflation, Wertentwicklungen, Einkommensentwicklung, Mietsteigerungen, Rentenanpassungen und vieles mehr. Jede dieser Annahmen kann und wird sich in der Realität anders verhalten.

Die Ergebnisse zeigen Tendenzen und Größenordnungen, keine exakten Werte. Eine Abweichung von mehreren Prozent zwischen Modellwert und tatsächlichem Ergebnis ist normal und kein Fehler.

Das Modell muss regelmäßig gepflegt werden. Einmal eingegeben und dann zwanzig Jahre unverändert weiterberechnet — das ist nicht der Einsatzzweck. Mindestens einmal jährlich sollten die tatsächlichen Werte mit den geplanten abgeglichen werden.

Das Programm bildet das Steuerrecht des Veranlagungszeitraums 2026 ab. Neue Gesetze ab 2027 sind nicht automatisch enthalten und müssen manuell in den Stammdaten nachgeführt werden — die Software bringt dafür ein gestaffeltes Schutzsystem für Standardwerte mit, siehe Kapitel 12.

Steuerliche und rechtliche Fragen, die sich aus den Ergebnissen ergeben, gehören in die Hand eines Beraters. Die Software zeigt, wo hinzuschauen ist — sie ersetzt keinen Fachmann.

### Der Grundsatz der Planung

Ein Plan ist nicht dazu da, punktgenau einzutreten. Er ist dazu da, eine Richtung zu geben und frühzeitig zu erkennen, wenn von dieser Richtung abgewichen wird.

## 3. Was die Software leistet

Auf Basis der Eingaben berechnet das Programm für einen wählbaren Planungshorizont:

Funktion	Beschreibung
Steuerberechnung je Jahr	Einkommensteuer (§ 32a Einkommensteuergesetz, im Folgenden: EStG), Solidaritätszuschlag (§ 4 Solidaritätszuschlaggesetz mit Milderungszone), Kirchensteuer (auf Wunsch mit Kappung nach § 51a EStG), Abgeltungsteuer (§ 32d EStG) auf Kapitalerträge — alles nach den Regeln des Veranlagungszeitraums 2026.
Sozialversicherung	Alle vier Zweige (Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung) mit den aktuellen Beitragsbemessungsgrenzen. Unterschieden wird zwischen Angestellten, Selbstständigen, Freiberuflern im Versorgungswerk, Beamten und Rentnern. Für Rentner einschließlich KVdR-Pflicht (§ 5 Abs. 1 Nr. 11 Sozialgesetzbuch V) und KVdR-Freibetrag auf Versorgungsbezüge (§ 226 Abs. 2 SGB V).
Liquiditätsrechnung	Jahresweise Gegenüberstellung aller Einnahmen und Ausgaben. Sofort sichtbar, ob und wann ein Liquiditätsloch entsteht. Optional aktivierbar: automatische Defizitdeckung aus dem Wertpapierdepot (Stammdaten-Schalter, einstellbare Mindestreserve, pro Depot freigebbar).
Vermögensbilanz	Jahr für Jahr: Entwicklung von Depotwerten, Immobilienwerten, Restschulden, Rücklagen — getrennt nach beiden Partnern.
Altersvorsorge	Gesetzliche Renten, Betriebsrenten, Pensionen (mit Versorgungsfreibetrag § 19 Abs. 2 EStG), Basisrente (Rürup, § 10 Abs. 1 Nr. 2 EStG), Riester, Kapitalversicherungen, Privatrenten. Die Rentenlücke wird gegen eine einstellbare Ziel-Nettoquote berechnet.
Vermietete Immobilien	Erträge und Werbungskosten nach § 21 EStG werden pro Objekt einzeln ermittelt. Für die Abschreibung unterstützt das Programm drei Modi: lineare AfA (Absetzung für Abnutzung) nach § 7 Abs. 4 EStG, degressive AfA nach § 7 Abs. 5a EStG und Sonder-AfA nach § 7b EStG. Pro Objekt sind mehrere AfA-Positionen möglich.
Wertpapierdepot mit Strategien	Drei Entnahmestrategien (fester Betrag mit Begrenzung auf Depotbestand, Prozentsatz vom Buchwert als „ewige Annuität“, fixer Betrag bis Erschöpfung). Sondereinzahlungen und Sonderauszahlungen pro Jahr direkt am Depot. Steuerliche Behandlung in zwei Modi (Nachsteuer-Rendite vs. Brutto-Rendite mit jährlicher Abgeltungsteuer). Optionale automatische Defizitdeckung in Jahren mit negativem Liquiditätssaldo — pro Depot zuschaltbar.
Außergewöhnliche Belastungen	Vollständige Erfassung nach § 33 EStG (mit zumutbarer Belastung), § 33a EStG (Unterhalt, Ausbildungsfreibetrag), § 33b EStG (Pauschbeträge). Mit Anlasskategorisierung (Krankheit, Pflege, Kur, Beerdigung, Scheidung, Katastrophe, Behinderung) für anlassspezifische Hinweise und Plausibilitätsprüfungen.
Kennzahlen mit Ampel	Zwölf Kennzahlen wie Sparquote, Liquiditätsreserve, strukturelle Rentenlücke, Vorsorgegrad, Eigenkapitalquote, Klumpenrisiko. Die Schwellenwerte können individuell angepasst werden.

Funktion	Beschreibung
Befund-Dashboard	Aggregiert harte Eingabe-Fehler, Plausibilitätswarnungen, rote und gelbe Kennzahlen und Empfehlungen zu einer priorisierten Befundliste mit Glaubwürdigkeits-Score (0 bis 100).
Plausibilitätsprüfungen	Über einhundert Einzelprüfungen in den Kategorien Personen, Steuerlich, Vermögen, Cashflow, Liquidität, Externe Plausibilität, Konsistenz. Jede Prüfung kann nach manueller Sichtung als „geprüft“ abgehakt werden.
Selbsttests	Über zweihundert automatische Tests in mehreren Kategorien. Sie prüfen die Richtigkeit der Steuer- und Sozialversicherungsmechanik, die Strukturkonsistenz der Rechenergebnisse, behobene Fehler (Regressionsschutz) und das Controlling-Export-Format.
Handlungsempfehlungen	Aus Ampel und Ausgabenstruktur werden konkrete, plan-individuell bezifferte Empfehlungen abgeleitet — jeweils mit Rechenweg und einschlägigen Normen (§ 77 Abs. 2 SGB VI bei Rentenaufschub, § 10 Abs. 1 Nr. 2 EStG bei Basisrente etc.).
Stresstests	Was passiert bei einem Kapitalmarkt-Crash? Drei Szenarien prüfen die Robustheit der Planung.
Was-wäre-wenn-Vergleichsrechner	Fünf Vorlagen für typische Lebensentscheidungen: gesetzliche vs. private Krankenversicherung, Sondertilgung gegen Anlage im Wertpapierdepot, Sabbatjahr, vorzeitiger Ruhestand, Verbeamtung gegen Angestelltenverhältnis. Vergleichsrechnung zweier Pfade A vs. B mit aufgegliedertem Brutto-Lebenseinkommen, Steueraufgliederung und Reinvestitionseffekt.
Steuerberechnung im Detail	Schritt-für-Schritt-Aufgliederung der Einkommensteuer für ein wählbares Veranlagungsjahr — fünfzehn Schritte vom Brutto bis zur festzusetzenden Einkommensteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer.
Benchmarks	Einordnung der eigenen Sparquote und des eigenen Nettovermögens in die Verteilung vergleichbarer Haushalte (Datenbasis: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2023, Bundesbank Panel on Household Finances 2023).
Druckreport	Ein Vollbericht für die interne Dokumentation und sechs Spezialberichte für gezielte Beratungsanlässe (Bank-Exposé, Vorlage für den Steuerberater, Familienübersicht, Versicherungs-Exposé, Was-wäre-wenn-Vergleich, Steuerberechnung im Detail).
Controlling-Ausblick	Die Daten lassen sich zusätzlich für einen späteren Plan-Ist-Abgleich exportieren — siehe Kapitel 24.

## 4. Was Sie benötigen, bevor Sie starten

### Technische Voraussetzungen

Einen aktuellen Browser: Firefox, Chrome, Edge oder Safari in einer Version ab etwa 2023. Fast jeder heutige Rechner oder Laptop erfüllt das.



Kein Internet-Zugang erforderlich. Alle technischen Hilfskomponenten (Diagrammbibliothek Chart.js und die verwendeten Schriftarten) sind direkt in die HTML-Datei eingebettet. Die Anwendung lädt auch beim ersten Start keine Ressourcen aus dem Netz nach.

Ausreichend Speicherplatz, um die Dateien abzulegen — rund zwei Megabyte pro gespeicherter Version.

### Nützlich zur Dateneingabe

Diese Unterlagen sollten griffbereit sein, wenn eine neue Planung beginnt. Ohne sie geht es auch — aber mit ihnen wird das Ergebnis deutlich aussagekräftiger:

Den letzten Steuerbescheid (Einkommensteuer). Er zeigt, wie hoch die Steuerlast tatsächlich war — zum Abgleich mit der Modellrechnung.

Die Renteninformation der Deutschen Rentenversicherung. Sie kommt einmal pro Jahr per Post.

Letzte Gehaltsabrechnung oder Jahresbescheinigung.

Ein Depotauszug mit dem aktuellen Wert der Wertpapiere.

Bei Immobilien: der Darlehensvertrag mit Restschuld, Zinssatz und Tilgung.

Zusätzlich bei vermieteten Immobilien: Anschaffungskosten aufgeteilt in Gebäude- und Grundstücksanteil (typisch 70 bis 80 Prozent Gebäude), Fertigstellungsjahr (für die Wahl des AfA-Modus nach § 7 Abs. 4, Abs. 5a oder § 7b EStG), Wohnfläche in Quadratmetern (für die Prüfung der § 7b-Grenzen) sowie gegebenenfalls der Bauantragszeitpunkt.

Versicherungsunterlagen (Jahresbeitrag der privaten Krankenversicherung, Berufsunfähigkeitsversicherung etc.).

## 5. Erstanlage — Herunterladen und Einrichtung Schritt für Schritt

Dieses Kapitel beschreibt detailliert, wie die Software erstmalig eingerichtet wird. Bitte gründlich lesen — viele Erstanwender übersehen einen einzelnen Punkt beim ersten Start und wundern sich später, warum ihr Passwort nicht mehr funktioniert. Das Kapitel führt von der ZIP-Datei bis zur ersten gespeicherten Arbeitsdatei.

### Schritt 1: Software herunterladen

Die jeweils aktuelle Version steht kostenfrei auf der Seite [www.privatbilanz.de](http://www.privatbilanz.de) bereit. Heruntergeladen wird ein ZIP-Archiv. Im Dateinamen ist die Versionsnummer enthalten, etwa Finanzstruktur\_Vermoegensplanung\_2026.59.0.zip — diese Versionsnummer wird beim Update wichtig.

Speichern Sie die ZIP-Datei zunächst an einem leicht wiederfindbaren Ort, beispielsweise im Ordner Downloads. Sie wird im nächsten Schritt entpackt.

### Schritt 2: ZIP-Archiv entpacken

Legen Sie auf der Festplatte einen eigenen Ordner für die Finanzplanung an, etwa Dokumente\Finanzplanung unter Windows oder Dokumente/Finanzplanung unter macOS und Linux. Entpacken Sie das ZIP-Archiv vollständig in diesen Ordner.

Nach dem Entpacken finden Sie dort folgende Bestandteile:

Die Hauptdatei mit einem Namen, der auf \_Leer-Start.html endet. Das ist die jungfräuliche Anwendungsdatei, mit der Sie beginnen.

Den Unterordner Musterdatensaetze mit fünf vorbereiteten JSON-Beispielfällen (siehe Kapitel 19).



Diese Anleitung als PDF-Dokument.

Die Datei Liesmich.txt mit einem Kurzüberblick zu Erststart, Musterdatensätzen und rechtlichen Hinweisen.

Gegebenenfalls weitere Begleitdokumente (Lizenzhinweise, Versionshistorie).

### **Wichtig: Originaldatei nicht verändern**

Die Leer-Start-Datei aus dem ZIP-Archiv ist Ihre „Master“-Datei. Verändern Sie sie nicht direkt. Sie wird erst durch das spätere Speichern zu einer Arbeitsdatei umgewandelt. Bewahren Sie die Leer-Start-Datei zusammen mit dem ZIP-Archiv auf, sodass Sie jederzeit eine zweite, unabhängige Planung anlegen oder die Datei an jemand anderen weitergeben können.

## **Schritt 3: Datei öffnen**

Doppelklicken Sie auf die Datei mit der Endung \_Leer-Start.html. Ihr Standard-Browser öffnet sich und lädt die Anwendung. Beim ersten Aufruf kann das einige Sekunden dauern, da die Anwendung mehrere Megabyte HTML, eingebettete Schriftarten und die Diagrammbibliothek vollständig in den Browserspeicher lädt.

Falls sich der Browser nicht öffnet oder eine Sicherheitswarnung erscheint: Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf die Datei und wählen Öffnen mit, danach Ihren Browser. Manche Mail-Programme oder Cloud-Speicher öffnen HTML-Dateien standardmäßig in einem eingebetteten Vorschaufenster — die Anwendung benötigt aber einen vollständigen Browser, sonst funktionieren Speichern und Druck nicht.

## **Schritt 4: Admin-Passwort vergeben (Setup-Dialog)**

Beim ersten Start erscheint ein Setup-Dialog mit dem Titel Ersteinrichtung. Sie werden aufgefordert, ein Admin-Passwort zu vergeben. Geben Sie ein Passwort Ihrer Wahl in beide Felder ein (das zweite dient nur der Kontrolle, damit Sie sich nicht vertippen) und klicken auf Passwort festlegen.

Mindestens vier Zeichen. Ein längeres, eigenes Passwort ist natürlich besser.

Merken Sie sich das Passwort gut — es gibt keinen Zurücksetzen-Knopf. Behandeln Sie es wie ein Online-Banking-Passwort und legen Sie es in einem Passwortmanager ab.

Nach dem Klick sind Sie automatisch angemeldet und sehen das leere Dashboard.

### **Bitte unbedingt beachten**

Das Passwort lebt jetzt nur im Arbeitsspeicher Ihres Browsers. Wenn Sie jetzt einfach den Browser-Tab schließen, ist das Passwort verloren. Das ist der wichtigste Punkt, den viele Erstanwender übersehen. Damit das Passwort dauerhaft gespeichert wird, müssen Sie im nächsten Schritt — sobald Sie irgendeine Eingabe gemacht haben, und sei es nur Ihren Namen — auf die Schaltfläche Speichern oben rechts klicken. Dadurch wird eine neue HTML-Datei erzeugt, in der das Passwort zusammen mit Ihren Daten fest eingebaut ist.

## **Schritt 5: Erste Speicherung — entscheidend!**

Sie erkennen die Schaltfläche Speichern in der Werkzeugleiste oben rechts neben dem Druckreport-Knopf. Klicken Sie darauf. Der Browser öffnet einen Datei-Speichern-Dialog und schlägt einen Dateinamen mit Datum und Uhrzeit vor, etwa:

Fi finanzstruktur\_Vermögensplanung\_2026-05-02\_1500.html

Speichern Sie diese Datei in Ihrem gewählten Ordner. Ab jetzt arbeiten Sie mit dieser neuen Datei, nicht mehr mit der ursprünglichen Leer-Start-Datei.

### Zwei Dateien — zwei Rollen

Leer-Start-Datei aus dem ZIP-Archiv: bleibt unverändert und fragt bei jedem Öffnen erneut nach einem neuen Passwort. Das ist Absicht — so können Sie später eine zweite Planung anlegen oder die Datei an jemand anderen weitergeben. Ihre gespeicherte Datei mit Datums-Stempel: enthält Ihr Passwort und Ihre Daten. Ab jetzt öffnen Sie ausschließlich diese Datei, wenn Sie an Ihrer Planung weiterarbeiten möchten.

## Schritt 6: Beim nächsten Start

Öffnen Sie Ihre gespeicherte Datei per Doppelklick (nicht die Leer-Start-Datei).

Der Anmelde-Dialog erscheint. Geben Sie als Benutzer Admin ein und Ihr vergebenes Passwort.

Klicken Sie auf Anmelden. Sie sind drin und sehen Ihren letzten Stand.

Ändern Sie die Daten nach Belieben.

Am Ende: wieder Speichern. Es entsteht eine neue HTML-Datei mit aktuellem Datums-Stempel; die vorherige bleibt unverändert als Archivstand bestehen.

Warum entstehen so viele Dateien? Jeder Klick auf Speichern erzeugt eine neue Datei mit einem Zeitstempel im Namen. So haben Sie automatisch ein Archiv und können jederzeit zu einem früheren Stand zurückkehren. Einmal pro Jahr lohnt es sich, alte Zwischenstände aufzuräumen.

### Empfehlung: gleich einen Beispielfall ausprobieren

Bevor Sie mit Ihren echten Daten beginnen, lohnt sich ein Probelauf mit einem mitgelieferten Beispielfall. Im Ordner Musterdatensätze finden Sie fünf typische Situationen — siehe Kapitel 19. Mit einem Beispielfall können Sie das Bedienkonzept kennenlernen, ohne sich Gedanken über die richtige Erfassung zu machen.

Nach dem ersten Probelauf legen Sie eine zweite, eigene Datei an: erneut die Leer-Start-Datei doppelklicken, neues Passwort vergeben, eigene Daten erfassen, speichern. Beide Dateien existieren parallel und stören sich nicht.

## 6. Update auf eine neue Programmversion

Die Software wird laufend weiterentwickelt — neue Steuergesetze, fortgeschriebene Sozialversicherungs-Bemessungsgrenzen, korrigierte Fehler und neue Funktionen. Dieses Kapitel beschreibt, wie Ihre bestehenden Daten von der bisherigen in die neue Version übergehen, welche Meldungen dabei erscheinen können und was Sie nach dem Import prüfen sollten.

### Grundprinzip: Daten und Programm sind getrennt

Die Anwendung speichert beim Klick auf Speichern Ihre Daten gemeinsam mit dem Programmcode in einer einzigen HTML-Datei. Das ist praktisch, hat aber zur Folge, dass eine ältere Datei den Code der älteren Programmversion enthält. Bei einem Update tauschen Sie deshalb nicht einfach die Datei aus, sondern führen Daten aus der alten in eine neue, leere Datei der neuen Version über. Dieser Vorgang heißt Datenübernahme.

Die Datenübernahme erfolgt über das Format JSON (JavaScript Object Notation) — eine kompakte Textdatei mit nur Ihren Daten und ohne Programmcode. JSON-Dateien sind klein (typisch dreißig bis einhundertfünfzig Kilobyte) und versionsübergreifend lesbar.

## Die fünf Schritte einer Aktualisierung

### Schritt 1: Aktuelle Datenversion sichern

Öffnen Sie zunächst Ihre bestehende Arbeitsdatei (alte Version). Notieren Sie sich oben links unter Versionsinformationen die alte Versionsnummer — sie wird im Selbsttest nach dem Import wichtig.

Klicken Sie dann auf das Zahnrad-Symbol in der Werkzeugleiste oben rechts und wählen JSON-Export. Es entsteht eine Datei mit der Endung .json, die das Programm Ihnen zum Speichern anbietet. Speichern Sie diese JSON-Datei an einem sicheren, leicht wiederfindbaren Ort, beispielsweise im Ordner Finanzplanung\Sicherungen mit einem aussagekräftigen Namen.

#### Sicherungs-Dateiname empfohlen

Ein guter Dateiname enthält Datum und alte Versionsnummer, beispielsweise Finanzplanung\_2026-05-25\_aus\_2026-53-0.json. So lässt sich später jederzeit nachvollziehen, aus welcher Version die Sicherung stammt.

### Schritt 2: Neue Programmversion herunterladen und entpacken

Auf [www.privatbilanz.de](http://www.privatbilanz.de) finden Sie die neue Version als ZIP-Archiv. Laden Sie es herunter und entpacken es. Sie können es im selben Ordner ablegen wie die alte Version — die Versionsnummer im Dateinamen verhindert Konflikte.

Im neuen ZIP-Archiv finden Sie wieder eine Datei mit der Endung \_Leer-Start.html. Das ist der unbeschriebene Ausgangspunkt der neuen Version.

### Schritt 3: Neue Leer-Start-Datei einrichten

Doppelklicken Sie auf die neue Leer-Start-Datei. Es erscheint wieder der Setup-Dialog mit der Aufforderung, ein Admin-Passwort zu vergeben — die neue Datei kennt Ihr altes Passwort nicht. Sie können dasselbe Passwort wie zuvor wählen oder ein anderes; Komfort und Sicherheit liegen ganz bei Ihnen.

Nach Vergabe des Passworts sind Sie angemeldet und sehen das leere Dashboard der neuen Version.

### Schritt 4: Daten importieren (JSON-Import)

Klicken Sie auf das Zahnrad-Symbol oben rechts und wählen JSON-Import. Wählen Sie die in Schritt 1 gespeicherte JSON-Datei aus. Die Software liest die Datei ein und führt automatisch die Datenmigration durch — das heißt, ältere Datenstrukturen werden auf das Schema der neuen Version umgestempelt.

Während des Imports können verschiedene Hinweise erscheinen, je nachdem, was sich zwischen den Versionen geändert hat:

Meldung	Bedeutung und Reaktion
„Datenstruktur älter als aktuelle Version — Migration durchgeführt“	Die Schema-Version Ihrer JSON-Datei war niedriger als die der neuen Programmversion. Optionale Felder wurden mit

Meldung	Bedeutung und Reaktion
	sinnvollen Defaults aufgefüllt; in der Bedeutung geänderte Felder wurden konvertiert. Sie müssen nichts tun.
„Strategie-Modus xxx wurde auf yyy umgestempelt“	Eine bestimmte Eingabe entsprach einer alten Variante, die in der neuen Version weggefallen ist. Der Wert wurde auf das aktuelle Äquivalent umgestellt — die rechnerischen Ergebnisse bleiben unverändert.
„Neue Programm-Vorgaben in Stammdaten verfügbar“	In der neuen Version gibt es zusätzliche oder aktualisierte Default-Werte (beispielsweise neue Sozialversicherungs-Beitragssätze oder ein neuer Rentenwert). Ihre individuellen Werte werden nicht überschrieben — Sie sehen die neuen Defaults nur, wenn Sie auf „Standardwerte wiederherstellen“ klicken (mit Diff-Anzeige).
„Stichtagswerte sind nicht mehr aktuell“	Beispielsweise hat sich der Rentenwert zum 1. Juli geändert. Im Befund-Dashboard erscheint ein Hinweis EX-S- rentenwerte. Sie sollten den neuen Rentenwert in den Stammdaten unter „Rentenversicherung — Bezugsgrößen DRV“ eintragen oder über „Standardwerte wiederherstellen“ aus der neuen Default-Map übernehmen.
„Schema-Version unverändert“	Die neue Programmversion hat keine strukturellen Datenänderungen vorgenommen — nur Funktionserweiterungen oder Korrekturen. Der Import ist transparent durchgelaufen.

## Schritt 5: Selbsttest und erste Speicherung

Wechseln Sie in den Tab Administration und klicken auf „Selbsttest ausführen“. Der Selbsttest prüft in mehreren Kategorien, ob die Mechanik der neuen Version stabil mit Ihren Daten arbeitet. Erwartet werden alle Tests grün.

Falls einzelne Tests rot oder gelb erscheinen, siehe weiter unten den Abschnitt „Wenn der Selbsttest nach dem Import Auffälligkeiten zeigt“.

Klicken Sie zum Abschluss auf Speichern (oben rechts). Es entsteht eine neue HTML-Datei der neuen Programmversion mit Ihren Daten. Diese Datei ist ab jetzt Ihre neue Arbeitsdatei.

### Alte Arbeitsdatei aufbewahren — vorerst

Löschen Sie Ihre alte HTML-Arbeitsdatei nicht sofort. Bewahren Sie sie mindestens für ein paar Wochen auf, bis Sie mit der neuen Version sicher gearbeitet haben. So bleibt ein Sicherungspunkt erhalten, falls beim Import etwas übersehen wurde. Erst nach erfolgreichem Echteinsatz der neuen Version kann die alte Datei archiviert oder gelöscht werden.

## Was Sie nach dem Import prüfen sollten

Auch wenn der automatische Import fehlerfrei durchläuft, lohnt sich nach jedem Update einige Sichtprüfungen:

Versionsanzeige (Tab Administration, Karte Versionsinformationen): Stimmt die Anwendungsversion mit der erwarteten neuen Versionsnummer überein?

Dashboard: Stimmen Nettovermögen Start, Nettovermögen Ende und Liquiditätsminimum mit Ihrer Erinnerung aus der alten Version überein? Kleinere Abweichungen sind möglich, wenn die neue Version eine Berechnung verfeinert hat — größere Sprünge sind ein Warnsignal.

Steuerberechnung im Detail (Tab Auswertungen): Sind die fünfzehn Schritte plausibel? Insbesondere bei Updates, die das Steuerrecht fortschreiben, kann hier eine spürbare Differenz zur alten Version auftreten — das ist gewollt, sollte aber bewusst zur Kenntnis genommen werden.

Befund-Dashboard (Tab Analyse & Hinweise → Sub-Tab Befund): Erscheinen neue Befunde, die Sie aus der alten Version nicht kannten? Häufig sind das neue Plausibilitätsprüfungen, die in der neuen Version ergänzt wurden.

Schwellenwerte (Tab Analyse & Hinweise → Sub-Tab Schwellenwerte): Wurden in der neuen Version Schwellenwerte angepasst? Ihre individuellen Anpassungen bleiben erhalten — bei den Defaults kann sich aber etwas geändert haben.

Programm-Vorgaben (Tab Stammdaten, Karten mit Schloss-Symbol): Klick auf „Standardwerte wiederherstellen“ einer Karte zeigt eine Diff-Liste. So sehen Sie, ob in der neuen Version andere Defaults hinterlegt sind als die Werte, die Sie übernommen haben. Erst nach Sichtung entscheiden Sie, ob Sie wiederherstellen wollen.

### Wenn der Selbsttest nach dem Import Auffälligkeiten zeigt

Schlägt nach dem Update ein Selbsttest fehl, hilft die Eingrenzung über die Test-Kategorie:

Kategorie	Bedeutung und Reaktion
A — Steuerliche Dogmatik	Datenunabhängige Tests der Tarif-Mathematik. Wenn hier Fehler auftreten, ist meist eine Programm-Vorgabe in den Stammdaten von Hand verändert worden, die in der neuen Version anders erwartet wird. Lösung: Auf der entsprechenden Karte den Button „Standardwerte wiederherstellen“ klicken und in der Diff-Anzeige prüfen, welche Werte abweichen.
B — Datenkonsistenz	Strukturelle Stimmigkeit Ihrer Eingabedaten. Fehler hier deuten auf Inkonsistenzen, die nicht durch das Update verursacht wurden, sondern aus Ihren Daten stammen — etwa eine Personenzuordnung, die auf eine inzwischen gelöschte Person verweist. Lösung: Tab Administration → Plausibilitätsprüfungen, dort wird die konkrete Inkonsistenz benannt.
C — Strukturkonsistenz	Interne Identitäten der Rechenergebnisse. Fehler hier sind ernst und sollten dem Entwickler über <a href="mailto:info@privatbilanz.de">info@privatbilanz.de</a> mit Versionsnummer und kurzer Beschreibung gemeldet werden.
D — Jahreswechsel-Stabilität	Stichprobenartige Prüfung an drei Stützjahren. Fehler hier deuten auf Sprünge im Berechnungsergebnis und sollten ebenfalls gemeldet werden.
E — Neue Features	Invarianten neuer Funktionen. Bei einem frischen Update können hier neue Tests aufgetaucht sein. Bei Fehlern: prüfen, ob in den Stammdaten ein Feld nachgepflegt werden muss (Beispiel Bezugsgrößen DRV).
F — Strukturelle Ereigniserkennung	Synthetische Tests mit Mini-States. Fehler hier sind technischer Natur und betreffen meist nicht Ihre konkreten Daten.
G — Bugfix-Regressionen	Tests, die sicherstellen, dass behobene Fehler nicht wieder auftauchen. Wenn ein G-Test fehlschlägt, ist die neue Version möglicherweise einen Schritt zurückgegangen — bitte mit Versionsnummer melden.

Kategorie	Bedeutung und Reaktion
H — Controlling-Export	Schnittstellen-Konformität des Controlling-Exports. Fehler hier deuten auf eine Schema-Drift und betreffen vor allem den Export-Pfad.

### Bevor Sie melden — Plausibilitätsprüfungen prüfen

Häufig sind Selbsttest-Auffälligkeiten Folge von Eingabe-Inkonsistenzen, die im Tab Administration unter Plausibilitätsprüfungen konkret angezeigt werden. Schauen Sie also zuerst dort nach, bevor Sie eine Fehlermeldung an den Entwickler schreiben.

### Sonderfall: Es gibt eine erhöhte Schema-Version

In seltenen Fällen erhöht ein Update die Schema-Version (das ist die separate Versionsnummer der Datenstruktur, im Tab Administration unter Versionsinformationen sichtbar). Eine Erhöhung erfolgt nur dann, wenn die Datenstruktur abwärts-inkompatibel verändert wurde — Felder umbenannt, semantisch neu interpretiert oder Pflichtfelder ergänzt.

Beim JSON-Import migriert die Software ältere Datensätze automatisch auf die aktuelle Schema-Version. Sie sehen davon nur das Ergebnis im Selbsttest. Eine händische Nacharbeit ist nur in Ausnahmefällen erforderlich und wird dann ausdrücklich angezeigt.

### Sonderfall: Update bei mehreren Planungsständen

Wenn Sie mehrere Arbeitsdateien parallel führen — etwa eine Hauptplanung und eine Variante mit anderem Renteneintrittsalter — müssen Sie jede einzeln durch das oben beschriebene Verfahren führen. Alternativ exportieren Sie aus jeder alten Datei eine eigene JSON-Sicherung und legen aus jeder Sicherung eine neue HTML-Datei der aktualisierten Version an. So bleibt die Versionsklarheit gewahrt.

## 7. So speichern Sie Ihre Arbeit richtig

Das Programm speichert nichts automatisch. Wenn Sie den Browser-Tab schließen, ohne gespeichert zu haben, sind alle Änderungen dieser Sitzung verloren — einschließlich des neu vergebenen Passworts beim Erststart.

### Kein Autosave

Bevor Sie den Browser-Tab schließen, speichern Sie immer zuerst. Machen Sie es sich zur Gewohnheit.

Es gibt drei Möglichkeiten, Ihre Arbeit zu sichern — jede mit einem eigenen Zweck.

### Möglichkeit 1: HTML speichern (Hauptweg)

Klick auf Speichern in der Werkzeugleiste oben rechts. Der Browser öffnet den Download-Dialog. Die erzeugte Datei ist vollständig lauffähig — Sie können sie später wieder doppelklicken und direkt fortfahren.

Die Datei enthält das Programm, Ihre Daten und das Passwort.

Die alte Datei wird nicht überschrieben — so entsteht automatisch ein Versionsverlauf.



Die Datei ist portabel: Sie können sie per E-Mail an sich selbst schicken oder auf einem USB-Stick weitergeben.

### Möglichkeit 2: JSON-Export (Datensicherung ohne Programm)

Klick auf das Zahnrad-Symbol oben rechts und dann auf JSON-Export. Es entsteht eine Datei mit der Endung .json — nur Ihre Daten, ohne das Programm. Nützlich als Datensicherung, zur Datenübernahme bei Updates oder zum Vergleich zweier Planungsstände.

Immer vor einem Jahreswechsel ein JSON-Export machen.

Immer vor einer größeren Umstrukturierung.

Immer vor dem Update auf eine neue Programmversion (siehe Kapitel 6).

Die JSON-Datei enthält Ihre Finanzdaten im Klartext. Behandeln Sie sie wie andere sensible Unterlagen.

### Möglichkeit 3: JSON-Import (Daten wiederherstellen)

Zahnrad-Symbol und dann JSON-Import. Sie wählen eine zuvor exportierte JSON-Datei aus. Der bisherige Stand wird vollständig überschrieben. Die JSON-Datei wird beim Import automatisch auf die aktuelle Schema-Version migriert.

### Empfohlener Ablauf für einen Arbeitstag

Datei per Doppelklick öffnen, mit Passwort anmelden.

Vor größeren Änderungen: Zahnrad und JSON-Export.

Änderungen vornehmen, Ergebnisse prüfen.

Am Ende: Speichern als HTML. Browser-Tab schließen.

## 8. Das Bedienkonzept im Überblick

Die Anwendung gliedert sich in neun Haupt-Reiter am oberen Rand. Diese arbeiten Sie am besten von links nach rechts ab:

Reiter	Inhalt
Start	Dashboard mit den wichtigsten Kennzahlen und dem Hinweis auf den Rechtsstand (Steuertabellen 2026, Bezugsgrößen Deutsche Rentenversicherung mit Gültigkeitsstichtag).
Stammdaten	Personen, Kinder, steuerliche und sozialversicherungsrechtliche Grundannahmen sowie die Bezugsgrößen der Deutschen Rentenversicherung. Programm-Vorgaben sind durch ein Schloss-Symbol gekennzeichnet (siehe Kapitel 12).
Vermögen	Sechs Bereiche: A Privatvermögen, B Vermietete Immobilien, C Versicherungen und Renten, D Geld und Wertpapiere, E Beteiligungen und Darlehen, F Unternehmen.
Cashflow	G Laufende Einnahmen (Arbeit, sonstige) und Ausgaben (Lebensführung, Miete, Versicherungen, private Krankenversicherung) sowie H Außergewöhnliche Belastungen.
Steuern	Vollständige Steuerberechnung je Jahr mit allen Teilsteuern.
Analyse & Hinweise	Sechs Sub-Tabs: Befund (priorisierte Übersicht mit Glaubwürdigkeits-Score), Analyse und Hinweise (Kennzahlen-



Reiter	Inhalt
	Ampel), Beobachtungen und Hinweise (Empfehlungen), Themen-Checkliste, Stresstest, Schwellenwerte anpassen.
Auswertungen	Detailberichte: Übersicht der Annahmen, Cashflow-Detail, Vermögensbilanz-Detail, Steuerberechnung im Detail (Kapitel 15), Was-wäre-wenn-Vergleichsrechner (Kapitel 14), Benchmarks (Kapitel 16), Szenarienvergleich.
Druckreport	Druckfertige Berichte — ein Vollbericht und sechs Spezialberichte. Über die Browser-Druckfunktion „Als PDF speichern“ wird daraus ein archivierbares PDF-Dokument (Kapitel 17).
Administration	Benutzerverwaltung, Plausibilitätsprüfungen mit Abhakfunktion, Selbsttests und Versionsinformationen. Sichtbar nur für Administratoren oder bei deaktivierter Benutzerverwaltung.

## Werkzeugleiste oben rechts

**Speichern** — erzeugt eine neue HTML-Datei mit dem aktuellen Stand.

**Druckreport** — erzeugt einen druckfertigen Bericht. Ideal zum Archivieren als PDF über die Drucker-Auswahl „Als PDF speichern“.

**Zahnrad-Symbol** — enthält die Sonderfunktionen JSON-Export, JSON-Import, Jahreswechsel und (für Administratoren) Controlling-Export. Jahreswechsel ist irreversibel und hat zwei Sicherheitsdialoge vorgeschaltet.

**Ansichtsprofil Einsteiger / Experte** — ganz rechts ein Umschalter zwischen reduzierter und vollständiger Ansicht. Er ändert nur die Sichtbarkeit, nicht die Daten oder die Berechnung; Einzelheiten im folgenden Abschnitt.

## Ansichtsprofile: Einsteiger und Experte — die „Vermögensplanung light“

Ab Version 2026.59.0 lässt sich die Oberfläche zwischen zwei Ansichtsprofilen umschalten: **Einsteiger** und **Experte**. Der Umschalter sitzt ganz rechts in der Werkzeugleiste am oberen Rand und besteht aus zwei Segmenten; das aktive Profil ist farblich hervorgehoben.

Entscheidend ist die Wirkungsweise: Der Schalter ist ein **reiner Sicht-Schalter**. Er blendet selten benötigte Eingaben, Funktionen und Auswertungen aus oder ein — er verändert weder die erfassten Daten noch die Berechnung. Ausgeblendete Eingaben werden weiterhin vollständig berücksichtigt; ein Wechsel zurück auf „Experte“ macht alles unverändert wieder sichtbar. Es gehen also zu keinem Zeitpunkt Daten verloren.

Hintergrund ist der Wunsch, einem Standard-Nutzer zunächst nur das anzubieten, was er voraussichtlich benötigt und was für ihn relevant ist — eine „Vermögensplanung light“. Wer mehr braucht, schaltet die zusätzlichen Bereiche per Knopfdruck frei.

**Voreinstellung.** Eine neu angelegte Planung startet im Profil Einsteiger. Die mitgelieferten Beispielfälle sowie aus älteren Programmversionen importierte Planungen öffnen im Profil Experte, damit dort alle bereits erfassten Bereiche sichtbar bleiben.

**Speicherung.** Das gewählte Profil wird mit der Planung gespeichert und beim nächsten Öffnen wiederhergestellt; es ist auch im JSON-Export enthalten. Die Einstellung gilt je Planung, nicht programmweit.

Die folgende Übersicht zeigt, was die Einsteiger-Ansicht ausblendet:

Bereich	In der Einsteiger-Ansicht ausgeblendet
Vermögen	Vermietete Immobilien (B) und Unternehmen (F) vollständig; im Bereich Beteiligungen und Darlehen (E) der Positionstyp Beteiligung — Darlehen bleiben sichtbar. Ein Hinweis im Reiter Vermögen erläutert die reduzierte Auswahl.
Stammdaten	Steuerliche und sozialversicherungsrechtliche Detailparameter: Kinder-Detailfelder, Entlastungsbetrag für Alleinerziehende und Parameter des Solidaritätszuschlags, Kirchensteuersatz, Abgeltungsteuersatz, Sparer-Pauschbetrag, Rürup-Höchstbetrag, die Tarifeckwerte des Einkommensteuertarifs sowie die Beitragssätze und Bemessungsgrenzen der Sozialversicherung und die Bezugsgrößen der Deutschen Rentenversicherung.
Cashflow	Die außergewöhnlichen Belastungen nach § 33 bis § 33b Einkommensteuergesetz (Kapitel 11) vollständig.
Auswertungen	Der Verlustvortrag nach § 10d Einkommensteuergesetz (Kapitel 22).
Druckreport	Die Auswahl des Berichtstyps entfällt; es wird automatisch der Vollbericht erzeugt (Kapitel 17).

Sichtbar bleibt damit der Kern, mit dem die Mehrzahl der Haushalte auskommt: das Grundgerüst der Stammdaten, Privatvermögen (A), Versicherungen und Renten (C), Geld und Wertpapiere (D), Darlehen (im Bereich E), die laufenden Einnahmen und Ausgaben (G) sowie die zentralen Auswertungen.

**Umschalten.** Ein Klick auf „Experte“ am oberen rechten Rand baut die Ansicht sofort neu auf; alle zuvor ausgeblendeten Bereiche erscheinen unverändert. Der Wechsel ist jederzeit und folgenlos möglich.

### Wichtig: Der Schalter vereinfacht nicht die Berechnung

Eine im Einsteiger-Modus geführte Planung, die — etwa durch Import — vermietete Immobilien, Beteiligungen, ein Unternehmen oder außergewöhnliche Belastungen enthält, rechnet diese weiterhin vollständig; sie werden lediglich nicht angezeigt. Für einen vollständigen Überblick über alle Größen, die das Ergebnis bestimmen, ist auf „Experte“ umzuschalten.

**Praxisempfehlung.** Für Einsteiger und für schnelle, einfach strukturierte private Planungen ist die Einsteiger-Ansicht die richtige Wahl. Sobald vermietete Immobilien, unternehmerische Beteiligungen, ein Verlustvortrag oder die Feinjustierung steuerlicher und sozialversicherungsrechtlicher Parameter benötigt werden, empfiehlt sich der Wechsel auf Experte. Da der Schalter folgenlos ist, kann zwischen beiden Profilen beliebig gewechselt werden.

## 9. Eine neue Planung anlegen

Wenn Sie die Datei zum ersten Mal befüllen, arbeiten Sie diese vier Phasen der Reihe nach ab. Die Reihenfolge ist wichtig, weil spätere Schritte auf früher erfassten Daten aufbauen.

### Phase 1 — Stammdaten (Grundgerüst)

Öffnen Sie den Reiter Stammdaten.

**Allgemeine Planungsannahmen:** Startjahr (in der Regel das aktuelle Jahr), Inflationsrate (Vorgabe 2,3 Prozent), Habenzins und Sollzins des Liquiditätskontos. Der Sollzins ist bewusst hoch voreingestellt — so werden Liquiditätslücken als Warnsignal sichtbar.

**Automatische Defizitdeckung aus Depot (neu in 2026.52):** Ein Wahlschalter direkt unter dem Sollzins. Ist er aktiv, wird in Jahren, in denen der Jahresend-Saldo des Liquiditätskontos unter die einstellbare Mindestreserve fällt, automatisch eine Sonderauszahlung aus dem Wertpapierdepot in Höhe des Defizitbetrags gebucht. Mehrere Depots werden in der Reihenfolge ihrer Anlage herangezogen; an jeder Depot-Position lässt sich zusätzlich pro Depot festlegen, ob es für den Defizitausgleich verwendet werden darf (Kapitel 10). Die Voreinstellung ist „aktiv“ für Neuanlagen; bei aus älteren Versionen übernommenen Planungen ist der Schalter aus Backward-Kompatibilitätsgründen zunächst „aus“. Steuerliche Auswirkungen und Konvergenzverhalten sind in Kapitel 22 ausführlich erläutert.

**Mindestreserve Liquidität (EUR) (neu in 2026.52):** Schwellwert, unter den die Liquidität nicht fallen soll. Bei 0 EUR wird erst bei strikt negativer Liquidität entnommen. Wer einen Sicherheitspuffer halten möchte (etwa eine Monatsausgabe), trägt diesen hier ein. Wirkt nur in Kombination mit dem Schalter „Automatische Defizitdeckung aus Depot“.

**Personen:** Mindestens sich selbst. Bei Partnerschaft eine zweite Person. Geburtsjahr, Geschlecht, Renteneintrittsalter und Modellendalter (Vorgabe 90) eintragen. Wichtig ist der Erwerbsstatus — angestellt, selbstständig, Freiberufler im Versorgungswerk, Beamter, Geschäftsführer-Unternehmer oder Rentner. Diese Wahl steuert, wie die Sozialversicherung gerechnet wird.

**Kinder:** Alle Kinder mit Geburtsjahr und voraussichtlichem Ende der Ausbildung (wegen Kindergeld § 32 EStG).

**Steuerliche Grundannahmen:** Splittingtarif (bei Ehe, § 26 EStG) oder Grundtarif, Kirchensteuer mit optionaler Kappung nach § 51a EStG, Abgeltungsteuer (§ 32d EStG). Die Vorgabewerte für 2026 müssen Sie normalerweise nicht ändern.

**Sozialversicherung:** Beitragssätze und Bemessungsgrenzen sind als Programm-Vorgaben hinterlegt. Pro Jahr neu zu bestätigen (siehe Kapitel 12 zum Schutzstufen-System).

**Bezugsgrößen Deutsche Rentenversicherung:** Eine eigene Karte „Rentenversicherung — Bezugsgrößen DRV“ enthält den aktuellen Rentenwert pro Jahr und das vorläufige Durchschnittsentgelt. Diese Werte werden zum 1. Juli (Rentenwert) bzw. 1. Januar (Durchschnittsentgelt) vom Gesetzgeber neu festgesetzt — das Tool meldet im Befund-Dashboard automatisch, wenn der Stichtag abgelaufen ist.

## Phase 2 — Vermögenswerte

Reiter Vermögen. Sechs Unter-Reiter stehen zur Verfügung:

**A Privatvermögen:** Eigenheim, Ferienhaus, Oldtimer, Kunst. Bei Immobilien: Kaufpreis, heutiger Verkehrswert, Darlehen.

**B Vermietete Immobilien:** wie Privatvermögen, zusätzlich Mieteinnahmen, nicht umlagefähige Nebenkosten, Instandhaltung, Erbbauzins und — zentral — die individuelle Abschreibung des Gebäudes. Je Objekt können mehrere AfA-Positionen angelegt werden (zum Beispiel ein Grundgebäude mit linearer AfA plus eine nachträglich aktivierte Modernisierungsmaßnahme).

**C Versicherungen und Renten:** gesetzliche Rente (aus der Renteninformation ablesen), Betriebsrente, Basisrente (Rürup), Privatrente, Riester, Kapitalversicherung, Beamtenpension, Versorgungswerk.

**D Geld und Wertpapiere:** Depot mit drei Entnahmestrategien (siehe Kapitel 10), Festgeld, Edelmetalle. Sondereinzahlungen und Sonderauszahlungen werden direkt am Depot erfasst.

**E Beteiligungen und Darlehen:** Beteiligungen an Personengesellschaften, private Darlehen.

**F Unternehmen:** Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften, Einzelunternehmen.

Nicht jeder Bereich muss befüllt werden. Viele Haushalte haben nur Privatvermögen, Versicherungen und Renten und Geld und Wertpapiere. Leere Bereiche stören nicht.

In der Einsteiger-Ansicht (Kapitel 8) sind die Bereiche Vermietete Immobilien (B) und Unternehmen (F) sowie der Positionstyp Beteiligung ausgeblendet; über den Schalter „Experte“ oben rechts werden sie eingeblendet, ohne dass erfasste Daten verloren gehen.

### AfA-Modi für vermietete Immobilien im Detail

Das Programm unterstützt für vermietete Wohngebäude drei steuerrechtlich vorgesehene Abschreibungsmodi. Die Auswahl erfolgt je AfA-Position über das Feld „Methode“. Die jeweilige Rechtsgrundlage ist im Formular neben dem Feld vermerkt.

Modus / Rechtsgrundlage	Funktionsweise im Programm
Lineare AfA · § 7 Abs. 4 EStG	Der Standardfall: ein gleichbleibender Prozentsatz der Bemessungsgrundlage pro Jahr. Die Sätze sind gesetzlich vorgegeben: 2 Prozent für Wohngebäude mit Baubeginn vor 2023, 3 Prozent für Wohngebäude mit Fertigstellung ab 1. Januar 2023, 3 Prozent für Wirtschaftsgebäude (§ 7 Abs. 4 Satz 1 Nr. 1 EStG).
Degressive AfA · § 7 Abs. 5a EStG	Für neu gebaute Wohngebäude mit Baubeginn zwischen 1. Oktober 2023 und 30. September 2029. Fünf Prozent pro Jahr vom jeweiligen Restwert. Optional automatischer Wechsel zu linearer AfA, sobald diese auf den Restwert höher wäre als die degressive (analog § 7 Abs. 3 Satz 1 EStG). Standardmäßig aktiv und empfohlen.
Sonder-AfA · § 7b EStG	Förderung des Mietwohnungsneubaus: In den ersten vier Jahren nach Fertigstellung zusätzlich fünf Prozent pro Jahr neben der linearen AfA. Bemessungsgrundlage begrenzt auf den niedrigeren Wert aus Bemessungsgrundlage oder Wohnfläche × 2.000 EUR (§ 7b Abs. 3 EStG). Förderfähig sind Gebäude mit Anschaffungskosten bis 5.200 EUR/m², Fertigstellung ab 1. Januar 2023, Bauantrag bis 31. Dezember 2026.

#### Hinweis zur Bemessungsgrundlage

Die Bemessungsgrundlage für die AfA ist der Gebäudeanteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten — der Grundstücksanteil ist nicht abschreibbar (§ 7 Abs. 1 EStG). Als Faustregel gilt ein Gebäudeanteil von 70 bis 80 Prozent des Kaufpreises, je nach Lage. Die genaue Aufteilung ergibt sich aus dem Kaufvertrag, einem Gutachten oder der Bodenrichtwertberechnung.

## Phase 3 — Einnahmen und Ausgaben

Reiter Cashflow. Zwei Unter-Reiter:

**G Einnahmen und Ausgaben:** Arbeitseinkommen als Brutto eingeben. Dann laufende Ausgaben: Lebensführung, Miete (bei Mietern), Versicherungen, private Krankenversicherung. Wichtig: diese Kategorien streng getrennt halten — nicht alles in eine Position zusammenrechnen. Kindergeld, Mieteinnahmen, Renten und Ausschüttungen

werden aus den Vermögensbereichen automatisch übernommen, also nicht zusätzlich hier eintragen.

**H Außergewöhnliche Belastungen:** Mit Anlasskategorisierung — siehe Kapitel 11.

## Phase 4 — Prüfen und Auswerten

Die Berechnung läuft automatisch, sobald Sie den Reiter wechseln.

Im Dashboard sehen Sie die wichtigsten Kennzahlen: Nettovermögen Start, Nettovermögen Ende, Liquiditäts-Minimum, Deckungskapital.

Im Reiter Steuern Ihre Einkommensteuer im Startjahr prüfen. Passt sie grob zu Ihrem letzten Steuerbescheid? Wenn nicht, ist meist eine Einkommensangabe falsch erfasst.

Im Reiter Analyse & Hinweise den Sub-Tab „Befund“ anschauen. Dort werden Plausibilitätsfehler, Kennzahl-Auffälligkeiten und Empfehlungen priorisiert dargestellt — mit einem Glaubwürdigkeits-Score von 0 bis 100 als Indikator für die Datenqualität (siehe Kapitel 13).

Im Reiter Administration können Sie die Plausibilitätsprüfungen einzeln abhaken und den Selbsttest ausführen, um sicherzustellen, dass alle internen Konsistenzbedingungen erfüllt sind (siehe Kapitel 18).

Für einen vollständigen Bericht klicken Sie auf Druckreport (siehe Kapitel 17 zu den Berichtstypen).

## 10. Das Wertpapierdepot: Sondereinzahlungen, Sonderauszahlungen, Entnahmestrategien

Das Wertpapierdepot (Vermögensbereich D) ist im Tool deutlich differenzierter abgebildet als ein einzelner Sparbetrag. Die folgenden Funktionen lassen sich kombinieren und decken die wichtigsten Lebenslagen ab.

### Drei Entnahmestrategien für die Auszahlphase

Pro Depot können Sie ab einem definierbaren Startjahr eine von drei Entnahmestrategien wählen:

Modus	Wirkung
Fester Betrag (mit Begrenzung)	Sie geben einen festen jährlichen Entnahmebetrag ein, etwa 24.000 EUR. Das Tool entnimmt diesen Betrag bis zur Erschöpfung des Depots; sobald der Bestand kleiner als der Wunschbetrag ist, wird nur der Restbestand entnommen, danach 0 EUR. Klassischer Fall für „Ich brauche jeden Monat 2.000 EUR fürs Leben“.
Prozent vom Buchwert (ewige Annuität)	Sie geben eine Entnahmequote ein, etwa 4 Prozent. Pro Jahr werden 4 Prozent des aktuellen Buchwerts entnommen. Bei positiver Rendite kann das Depot „ewig“ laufen; bei negativer Rendite sinken sowohl der Buchwert als auch die Entnahme proportional. Klassischer Fall für die 4-Prozent-Regel im FIRE-Konzept.
Bis zu festem Verbrauchsendwert	Funktional identisch zum „Festen Betrag“ — der Modus bis_verbraucht wurde mit Version 2026.30.5 mit dem Modus fix zusammengelegt, weil beide nach Behebung eines Phantom-Entnahme-Bugs identische Ergebnisse lieferten. Alte Datensätze werden beim Import transparent migriert.

## Sondereinzahlungen direkt am Depot

Außergewöhnliche Liquiditätsumschichtungen erfassen Sie als Sondereinzahlung pro Jahr direkt an der jeweiligen Depot-Position. Das ist sauberer als der Umweg über den Cashflow-Tab, weil die Buchung dem Depot zugeordnet bleibt.

Wirkung:

Erhöht den Buchwert und den Einstandspreis im Eingabejahr im Verhältnis 1:1.

Liquidität wird parallel als „Sparen“ belastet (Cashflow-wirksam).

Typische Anwendungsfälle: Verkauf eines Autos, Bonus, Erbschaft, gezielte Liquiditätsumschichtung.

### Vorsicht bei Doppelbuchungen

Vermeiden Sie es, einen Einmalzufluss im Cashflow-Tab MIT Verwendung „Depot“ und gleichzeitig eine Sondereinzahlung am Depot im selben Jahr zu erfassen. Beide Wege sind je für sich gültig, addieren sich aber — der Buchwert würde doppelt steigen. Pro Vorgang nur einen Weg wählen.

## Sonderauszahlungen direkt am Depot

Spiegelbildlich zur Sondereinzahlung: eine außergewöhnliche Entnahme im Eingabejahr.

Mindert den Buchwert um den eingegebenen Betrag (begrenzt auf den Restbestand).

Liquidität erhält einen Zufluss als „sonstige Einzahlungen“.

Steuerliche Behandlung: Im Modus „Brutto-Rendite“ wird der anteilige Kursgewinn nach der Durchschnittsmethode (§ 20 Abs. 4 EStG) der Abgeltungsteuer (§ 32d EStG) unterworfen. Im Modus „Nach-Steuer-Rendite“ ist die Sonderauszahlung steuerlich neutral, weil die Realisation einmalig im Phasenwechseljahr erfolgt — ein optionaler Schalter „Sonderauszahlungs-Realisation versteuern“ lässt sich aktivieren, wenn Sie das anders wollen.

Typische Anwendungsfälle: Eigenkapital für Hauskauf, Renovierung, Schenkung an Kinder.

## Automatische Defizitdeckung — Schalter pro Depot

An jeder Depot-Position findet sich seit Version 2026.52 eine Checkbox „Dieses Depot für die automatische Defizitdeckung verwenden“. Sie wirkt nur, wenn der gleichnamige Schalter in den Stammdaten aktiv ist (Kapitel 9). Bei aktiviertem Stammdaten-Schalter werden in Jahren mit negativem Liquiditätssaldo automatisch Sonderauszahlungen aus den hierfür freigegebenen Depots gebucht; die Reihenfolge folgt der Anlage-Reihenfolge der Depots. Wer einzelne Depots vom Defizitausgleich ausnehmen möchte (etwa ein zweckgebundenes Sparkonto oder ein Depot mit besonderer Strategie), deaktiviert die Checkbox an dieser Position. Die ausführliche fachliche Beschreibung — auch zur Steuerwirkung in Modus A und Modus B — findet sich in Kapitel 22.

## Modus A vs. Modus B (Steuerbehandlung)

Pro Depot wählen Sie zwischen zwei Modi:

**Modus A — Nach-Steuer-Rendite:** Die eingegebene Rendite ist als Nach-Steuer-Rendite zu verstehen. Steuern werden einmalig zum Phasenwechsel (Übergang Anspar- in Entnahmephase) auf den dann angewachsenen Kursgewinnanteil erhoben. Vorteil: einfache



Modellierung, Steuerstundungseffekt korrekt abgebildet. Geeignet für ETF-Sparpläne mit „Buy and Hold“-Strategie.

**Modus B — Brutto-Rendite mit jährlicher Steuerverrechnung:** Die eingegebene Rendite ist die Brutto-Rendite vor Steuern. Pro Jahr fließt anteilig Abgeltungsteuer auf den Kursgewinnanteil jeder Entnahme. Geeignet für Depots mit aktivem Trading oder häufigen Umschichtungen.

### Vorabpauschale § 18 InvStG

Während der Ansparphase wird die Vorabpauschale nach § 18 Abs. 1 Investmentsteuergesetz vereinfacht mit 0,4 Prozent des Depotwerts pro Jahr angesetzt — das ist eine bewusste Vereinfachung, die im Code dokumentiert ist und tendenziell leicht konservativ wirkt (also eine etwas höhere Steuerlast unterstellt, als sich rechnerisch im Detail ergeben würde).

### Memo zur Entnahmephase (Stand 26. April 2026)

In der aktuellen Version arbeitet die Entnahmerechnung im Modus „Fester Betrag“ mit einer linearen Aufteilung des Depotwerts auf die Jahre vom Renteneintritt bis zum Modellende, einer realen Rendite in der Entnahmephase von Null und einer einmaligen Steuerlast zum Rentenbeginn. Diese Vereinfachung ist konservativ — die spätere Entwicklung kann mit einem expliziteren Annuitätenansatz noch verfeinert werden. Eine Detailoffenlegung im Tab Auswertungen ist für eine Folgeversion vorgesehen.

## 11. Außergewöhnliche Belastungen mit Anlasskategorien

Außergewöhnliche Belastungen werden im Cashflow-Tab unter dem Sub-Reiter H erfasst. Das Tool unterscheidet — entsprechend dem Aufbau der §§ 33 ff. EStG — fünf Eingabearten und ergänzt diese um eine Anlasskategorisierung, die anlassspezifische Hinweistexte und Plausibilitätsprüfungen aktiviert.

### Die fünf Eingabearten

Eingabeart	Rechtsgrundlage und Behandlung
Allgemeine außergewöhnliche Belastungen	§ 33 EStG. Werden um die zumutbare Belastung gemindert (Tabelle in § 33 Abs. 3 EStG, Bundesfinanzhof VI R 75/14). Anlasspflichtig — siehe unten.
Unterhaltszahlungen	§ 33a Abs. 1 EStG. Höchstbetrag entspricht dem Grundfreibetrag, gemindert um eigene Einkünfte und Bezüge des Unterhaltsempfängers über dem anrechnungsfreien Betrag.
Ausbildungsfreibetrag	§ 33a Abs. 2 EStG. Pauschal 1.200 EUR pro auswärts untergebrachtem volljährigen Kind in Berufsausbildung.
Pauschbeträge nach § 33b EStG	Behindertenpauschbetrag (Staffelung nach Grad der Behinderung), Pflegepauschbetrag (§ 33b Abs. 6 EStG, gestaffelt nach Pflegegrad).
Steuerermäßigung § 35a EStG	Haushaltsnahe Beschäftigungsverhältnisse, Dienstleistungen, Handwerkerleistungen. Höchstbetragsprüfung positionsweise: 30 Prozent der Aufwendungen, höchstens 5.000 EUR je Position. Aggregation auf den Höchstbetrag pro Kind ist manuell zu beachten (UI-Hinweis erscheint im Eingabefeld).



## Anlasskategorie für allgemeine außergewöhnliche Belastungen (§ 33 EStG)

Beim Anlegen einer allgemeinen außergewöhnlichen Belastung lässt sich optional ein Anlass aus einem festen Katalog wählen. Die Wahl steuert weiterführende Hinweise und gezielte Plausibilitätsprüfungen.

Anlass	Hinweis und ggf. Plausibilitätsprüfung
Krankheit	Standardfall der außergewöhnlichen Belastung. Kein Anlass-spezifischer Plausibilitäts-Code; die übliche Prüfung gegen die zumutbare Belastung greift.
Pflege	Hinweis auf Wahlrecht zwischen § 33 EStG und § 33b Abs. 6 EStG (Pflegepauschbetrag). Beide Wege sind nicht parallel zulässig — die für den Steuerpflichtigen günstigere Variante zu wählen ist üblich.
Kur	Plausibilitätsprüfung EX-12. Hinweis auf strenge Nachweisanforderungen der Rechtsprechung (vor-Kur ärztliche Bescheinigung erforderlich; Bundesfinanzhof VI R 21/12).
Beerdigung	Plausibilitätsprüfung EX-13. Hinweis auf Vorrang der Erbschaftsdeckung (Bundesfinanzhof VI R 53/13): Beerdigungskosten sind nur abzugsfähig, soweit sie das vom Verstorbenen hinterlassene Vermögen übersteigen.
Scheidung	Plausibilitätsprüfung EX-11. Hinweis: Prozesskosten in einem Scheidungsverfahren sind seit dem Steuerentlastungsgesetz 2013 grundsätzlich nicht mehr nach § 33 EStG abziehbar (§ 33 Abs. 2 Satz 4 EStG, eng auszulegen).
Katastrophe	Hinweis auf Wahlrecht zwischen § 33 EStG und Beihilferichtlinien des Bundes oder der Länder. Erlasse zur konkreten Katastrophe sind zu beachten.
Behinderung	Hinweis auf Wahlrecht zwischen § 33 EStG (mit zumutbarer Belastung) und § 33b Abs. 3 EStG (Pauschbetrag, ohne Nachweis). Für jeden Veranlagungszeitraum neu wählbar.
Sonstige	Freier Anlass ohne spezifische Plausibilitätsprüfung. Begründung im Bemerkungsfeld empfohlen.

## Verhältnis zum Druckbericht „Vorlage für den Steuerberater“

Beim Druckbericht-Typ „Vorlage für den Steuerberater“ (siehe Kapitel 17) erscheint die Anlasskategorisierung in der Tabelle der außergewöhnlichen Belastungen. Das macht es leichter, mit dem Steuerberater die Frage der Abzugsfähigkeit positionsbezogen zu erörtern, ohne erst lange erklären zu müssen, was hinter einer rein numerischen Eingabe steckt.

## 12. Programm-Vorgaben und Schutzstufen für Standardwerte

Eine Reihe von Eingabefeldern enthält gesetzlich oder rechtsbasiert vorgegebene Standardwerte: Tarifeckwerte nach § 32a EStG, Solidaritätszuschlag nach § 4 Solidaritätszuschlaggesetz, Sozialversicherungs-Beitragssätze, Beitragsbemessungsgrenzen, Sparer-Pauschbetrag, Rürup-Höchstbetrag, Bezugsgrößen der Deutschen Rentenversicherung. Diese Werte sind nicht beliebig einstellbar — aber auch nicht völlig starr, weil bei einem Veranlagungsjahr-Wechsel oder bei Stresstests gezielte Änderungen sinnvoll sein können.

Die Software unterscheidet drei Schutzstufen, die optisch und funktional klar voneinander abgegrenzt sind:

### Stufe A — Standardfeld (ungeschützt)

Reguläre Eingabefelder ohne besondere Markierung. Beispiele: Geburtsjahr, Bruttojahresgehalt, Mieteinnahmen, Kaufpreis einer Immobilie. Diese Werte beschreiben Ihre individuelle Situation und sind frei editierbar. Es gibt keine Programm-Vorgabe, an der gemessen werden könnte, was „korrekt“ ist.

### Stufe B — Default-Hinweis (Schloss-Symbol, beigefarbener Hintergrund)

Felder mit gesetzlichem oder behördlichem Standardwert. Optisch erkennbar an einem kleinen Schloss-Symbol vor dem Feldnamen, einem dezenten beige Hintergrund und einer schmalen goldfarbenen Akzentleiste am linken Rand. Das Feld ist editierbar, die Markierung ist also Hinweis und keine Sperre.

Verwendet für Werte, die zwar gesetzlich determiniert sind, aber regelmäßig fortgeschrieben werden müssen oder bei denen ein Stresstest legitim ist:

Sozialversicherungs-Beitragssätze und Bemessungsgrenzen (§ 241 SGB V, § 158 SGB VI etc.).

Sparer-Pauschbetrag (§ 20 Abs. 9 EStG: 1.000 EUR / 2.000 EUR).

Rürup-Höchstbetrag (§ 10 Abs. 3 EStG: 30.826 EUR im Veranlagungszeitraum 2026).

Kindergeld pro Kind und Monat (§ 66 EStG: 259 EUR).

Kinderfreibetrag pro Jahr je Kind (§ 32 Abs. 6 EStG).

Entlastungsbetrag für Alleinerziehende (§ 24b EStG: 4.260 EUR / 240 EUR je weiterem Kind).

Kirchensteuersatz (8 oder 9 Prozent).

KVdR-Freibetrag auf Versorgungsbezüge (§ 226 Abs. 2 SGB V).

Beamten-Mindestversorgung und ihre Dynamik.

#### Bedienung Stufe B

Klick ins Feld, neuen Wert eintippen, fertig. Pro Karte (zum Beispiel „Steuern“ oder „Sozialversicherung“) gibt es einen Button „Standardwerte wiederherstellen“, der alle Stufe-B-Felder dieser Karte mit einer Sicherheitsabfrage zurücksetzt — die Abfrage zeigt eine Diff-Liste der zu ändernden Werte, damit Sie genau sehen, was geändert wird.

### Stufe C — Geschütztes Feld (Schreibschutz mit Entsperrungs-Klick)

Besonders heikle Werte, deren versehentliche Änderung die gesamte Tarifmechanik stören würde. Optisch wie Stufe B (Schloss-Symbol, beigefarbener Hintergrund), aber zusätzlich mit aktivem Schreibschutz: Das Feld ist initial schreibgeschützt, ein zweites Schloss-Symbol als Klick-Button rechts neben dem Feld muss erst betätigt werden.

Verwendet für:

Tarifeckwerte § 32a EStG (Grundfreibetrag, Eckwerte der Progressionszonen, Reichensteuer-Beginn und alle dazugehörigen Steigungs- und Konstantenparameter — insgesamt elf Stellschrauben).

Solidaritätszuschlag-Werte (Satz, Freigrenze Einzelveranlagung, Hebesatz Milderungszone § 4 Solidaritätszuschlaggesetz).

Bezugsgrößen Deutsche Rentenversicherung (aktueller Rentenwert pro Jahr, vorläufiges Durchschnittsentgelt nach Anlage 1 SGB VI, Gültig-ab-Datum).

### Bedienung Stufe C

Klick auf das Schloss-Symbol rechts neben dem Feld. Es erscheint eine Sicherheitsabfrage mit dem Hinweis, dass Sie eine gesetzliche Größe ändern. Nach Bestätigung wird das Feld editierbar — aber nur für genau einen Eingabevorgang. Sobald Sie den Cursor aus dem Feld bewegen oder den Wert übernehmen, schnappt das Schloss automatisch wieder zu (Auto-Lock). Auch hier gibt es pro Karte einen „Standardwerte wiederherstellen“-Button mit Diff-Anzeige.

## Versionierte Default-Werte und Stichtags-Aktualität

Im Hintergrund pflegt die Software für jedes Veranlagungsjahr eigene Default-Werte (Tarif 2026, Sozialversicherung 2026, Rentenwert 2026, Familienleistungen 2026). Beim Veranlagungsjahr-Wechsel auf 2027 werden die neuen Werte ergänzt; die Verwendungsstellen im Code greifen über einen einzelnen Wrapper auf den jeweils aktuellen Wertesatz zu. Sie als Nutzer sehen dann beim Erststart der neuen Programmversion eine aktualisierte Default-Vorgabe — Ihre individuell geänderten Werte werden nicht automatisch überschrieben, aber die „Standardwerte wiederherstellen“-Funktion zeigt Ihnen, wo der Stand abweicht.

Für stichtags-gebundene Werte (Rentenwert zum 1. Juli, Durchschnittsentgelt zum 1. Januar) prüft das Befund-Dashboard automatisch, ob der hinterlegte „Gültig-ab“-Stichtag noch aktuell ist. Ist der nächste planmäßige Anpassungstermin überschritten, erscheint eine Warnung EX-S-rentenwerte mit dem Hinweis, in den Stammdaten nachzuziehen.

Wann sollten Sie Standardwerte ändern?

Drei legitime Anlässe:

Veranlagungsjahr-Wechsel: Die Programmversion ist noch auf Veranlagungsjahr 2026 eingestellt, aber Sie planen für 2027. Dann müssen die Eckwerte fortgeschrieben werden.

Bewusster Stresstest: Sie wollen prüfen, wie sich Ihre Planung verhält, wenn der Grundfreibetrag eingefroren bliebe oder die Beitragsbemessungsgrenzen stärker als historisch üblich steigen.

Bezugsgrößen-Update unterjährig: Eine neue Rentenwertbestimmungsverordnung tritt zum 1. Juli in Kraft, und Sie wollen sofort mit dem aktualisierten Wert rechnen, ohne auf die nächste Programmversion zu warten.

Außerhalb dieser Anlässe sollten Stufe-B- und Stufe-C-Felder unangetastet bleiben.

## 13. Analyse, Befund und Glaubwürdigkeits-Score

Der Reiter Analyse & Hinweise gliedert sich in sechs Sub-Tabs:

Sub-Tab	Inhalt
Befund	Priorisierte Übersicht aller Auffälligkeiten in Eingaben und Ergebnissen — der erste Anlaufpunkt nach jeder Eingabeänderung. Zeigt einen Glaubwürdigkeits-Score und vier Kennzahl-Kacheln.
Analyse und Hinweise	Klassische Kennzahlen-Ampel mit allen zwölf Kennzahlen (Sparquote, Liquiditätsreserve, Rentenlücke,

Sub-Tab	Inhalt
	Auszahlungsdauer, Deckungsgrad, Tilgungsquote, Klumpenrisiko, Immobilienanteil, Liquiditätsdauer, Vermögensreichweite, Endvermögen real, Vorsorgeanteil). Pro Kennzahl wird der Wert farbig (grün, gelb, rot) gegen die Schwellenwerte verglichen.
Beobachtungen und Hinweise	Regelbasiertes Empfehlungssystem mit Priorität (hoch, mittel, niedrig) und Lebensphase als Kontext. Jede Empfehlung ist plan-individuell beziffert und mit Rechenweg sowie einschlägigen Normen unterlegt.
Themen-Checkliste	Strukturierte Checkliste relevanter Themenfelder (Berufsunfähigkeit, Notgroschen, Testament, Patientenverfügung etc.) — kein Rechenweg, sondern Erinnerungsfunktion.
Stresstest	Drei vorkonfigurierte Szenarien (Crash, dauerhaft niedrigere Rendite, Inflationsschub) mit Wirkung auf die Schlüsselkennzahlen.
Schwellenwerte anpassen	Detaileinstellung der grün-gelb-rot-Schwellen pro Kennzahl für Profis. Standardwerte sind branchenüblich.

### Der Sub-Tab Befund im Detail

Befund ist der Default-Sub-Tab beim Öffnen des Analyse-Reiters. Er aggregiert vier Quellen zu einer einzigen priorisierten Liste:

Harte Plausibilitätsfehler (Eingabe-Inkonsistenzen) — Schweregrad „error“.

Plausibilitätswarnungen — Schweregrad „warn“, externe Vergleiche und Strukturkonsistenz.

Rote Kennzahlen — Werte unterhalb der Rot-Schwelle.

Gelbe Kennzahlen und Empfehlungen mit hoher und mittlerer Priorität.

### Glaubwürdigkeits-Score

Der Score am oberen Rand des Befund-Tabs (Skala 0 bis 100) misst die Konsistenz Ihrer Eingaben, nicht die Qualität der Planung selbst. Berechnungsformel:

$$\text{Score} = \max(0, 100 - (4 \times \text{Hartfehler} + 1 \times \text{Warnungen}) \div \text{Maximum} \times 100)$$

Drei Bereiche:

Score  $\geq$  85: hohe Datenqualität (grün). Auffälligkeiten gibt es kaum.

Score 70 bis 84: überwiegend plausibel, einzelne Punkte prüfen (gelb).

Score < 70: mehrere Auffälligkeiten — Eingaben überprüfen (rot).

#### Was der Score nicht aussagt

Der Score sagt nichts darüber aus, ob Sie genug für die Rente sparen, ob Ihre Vermögensallokation klug ist, ob Ihre Steuergestaltung optimal ist. Er sagt nur: Sind Ihre eingegebenen Daten in sich plausibel und konsistent? Eine Planung kann einen Score von 100 haben und trotzdem inhaltlich unzureichend sein. Umgekehrt kann ein Score von 60 entstehen, weil Sie absichtlich konservative Annahmen modelliert haben.

## Befund-Eintrag mit Verkettung

Jeder Befund-Eintrag enthält drei Informationsschichten:

**Was:** der eigentliche Befund (z. B. „Strukturelle Rentenlücke 32 Prozent“).

**Warum:** die rechnerische Ursache (z. B. „Gesetzliche Rente nur 1.420 EUR/Monat netto vs. Zielnetto 2.100 EUR/Monat“).

**Hebel:** der wirksamste Korrekturansatz mit § Bezug (z. B. „Rentenaufschub um 2 Jahre nach § 77 Abs. 2 SGB VI bringt 14,4 Prozent Aufschlag“ oder „Rürup-Beitrag 6.000 EUR/Jahr nach § 10 Abs. 1 Nr. 2 EStG schließt die Lücke um etwa 11 Prozent“).

Die Verkettung Ursache → Hebel ist für zwölf Kennzahl-Kategorien definiert. Bei mehrfacher Auffälligkeit zeigt der Befund den jeweils stärksten Hebel zuerst.

## 14. Was-wäre-wenn-Vergleichsrechner

Der Was-wäre-wenn-Vergleichsrechner liegt im Reiter Auswertungen als eigener Sub-Tab. Er erlaubt es, eine konkrete Lebensentscheidung als Vergleichsrechnung zwischen zwei Pfaden A und B zu bewerten, ohne den Hauptdatenbestand zu verändern. Pfad A bleibt durchgängig auf dem Status quo Ihrer Daten; Pfad B wendet die in der Vorlage definierte Modifikation an. Die Differenz beider Pfade über den gesamten Modellzeitraum macht den wirtschaftlichen Effekt der Entscheidung sichtbar.

### Funktionsweise im Überblick

Beim Klick auf „Berechnen“ erstellt das Tool einen tiefen Klon Ihres aktuellen Datenstands, wendet auf den Klon die Modifikation der Vorlage an und durchläuft die komplette Modellrechnung erneut. Beide Ergebnisse werden gegenübergestellt — der Original-State bleibt vollständig unberührt. Die Vergleichswerte werden bewusst nicht persistiert; das Tool berechnet sie bei Bedarf jeweils neu.

#### Vergleichbarkeit gewährleisten

Damit Pfad A und Pfad B fachlich vergleichbar sind (*ceteris paribus*), übernehmen die Vorlagen, wo immer dies sachgerecht ist, vorhandene Dynamiken aus dem Original-State (Lohndynamik, Rentendynamik). Eine systematische Differenz aus unterschiedlichen Annahmen wäre nicht haltbar — beide Pfade arbeiten daher mit denselben Fortschreibungssätzen. Die Annahmen werden im Annahmen-Block unter der Vergleichstabelle explizit ausgewiesen.

## Die fünf Vorlagen

### Vorlage 1 — GKV vs. PKV ab Wechseljahr

Vergleich des dauerhaften Verbleibs in der gesetzlichen Krankenversicherung (Pfad A) gegenüber einem Wechsel in die private Krankenversicherung ab einem festgelegten Jahr (Pfad B).

Eingabeparameter: Wer wechselt (Hauptperson, Partner oder beide), Wechseljahr, monatlicher PKV-Beitrag pro Person, jährliche Beitragsdynamik der PKV (Vorgabe 3,5 Prozent — branchenmittlerer empirischer Wert nach Verband der Privaten Krankenversicherung).

Hinweis: Die Voraussetzungen nach § 6 Abs. 1 Nr. 1 SGB V (Versicherungsfreiheit über der Jahresarbeitsentgeltgrenze) werden nicht geprüft. Die Wahl zwischen GKV und PKV ist eine Versicherungsentscheidung — eine Beratung erfordert die Erlaubnis nach § 34d Abs. 2 GewO (Versicherungsberater).

## Vorlage 2 — Sondertilgung vs. Anlage in Wertpapierdepot

Vergleich zwischen einer Sondertilgung auf ein bestehendes Darlehen (Pfad A) und der Anlage desselben Betrags im Wertpapierdepot (Pfad B). Pfad A führt die Sondertilgung tatsächlich durch — bisher tat Pfad A nichts und entsprach dem Status quo. Mit der aktuellen Version wird die Wirkung der Sondertilgung im Pfad A explizit dargestellt.

Eingabeparameter: Auswahl des Darlehens aus einem Dropdown (alle vorhandenen Darlehen aus den Bereichen Privatvermögen, Vermietete Immobilien und Beteiligungen werden gelistet — mit Klartextbezeichnung und Restschuld zum Startjahr), Höhe der Sondertilgung, Jahr der Sondertilgung.

### Wesentliche Annahme — Wiederveranlagung der freien Raten

In der Hand-Rechnung wird unterstellt, dass die durch das vorzeitige Tilgungsende freiwerdenden Annuitätsraten konsequent ins Depot eingezahlt und dort verzinst werden. In der Simulation fließen diese Raten zunächst aufs Liquiditätskonto (Habenzins meist null Prozent) und können bei späteren Defiziten sogar mit Sollzins belastet werden — sofern nicht die automatische Defizitdeckung aus Depot (Kapitel 22) aktiv ist und die Liquiditätslücke aus dem Depot ausgleicht. Aus diesem Grund weist die Vorlage zwei Ergebniszahlen aus: A) Mit konsequenter Wiederveranlagung der freien Raten ins Depot (idealisierte Rechnung), B) Ohne Wiederveranlagung — freie Raten fließen aufs Liquiditätskonto (tatsächliche Simulation). Die Differenz A-B zeigt die Wirkung der Wiederveranlagungs-Annahme.

## Vorlage 3 — Sabbatjahr in Jahr X

Pfad A: durchgängig erwerbstätig. Pfad B: ein Jahr Sabbatjahr für die ausgewählte Person oder beide Personen gleichzeitig. Im Sabbatjahr entfällt das Arbeitseinkommen der gewählten Person; die Lebensführung wird aus Liquidität bzw. Depotentnahmen finanziert. Die Differenz zeigt die wirtschaftlichen Kosten des Sabbatjahrs (Einkommensausfall plus entgangene Sparrate plus entgangene Vermögensbildung über Folgejahre durch Compounding).

Eingabeparameter: Wer geht ins Sabbatjahr, in welchem Jahr.

Hinweis: Sozialversicherungsrechtliche Folgen (Lücke in der Rentenversicherung, ggf. freiwillige Weiterversicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung) sind nicht modelliert. Die Vorlage bildet nur die einfachste Variante — den reinen Einkommensausfall — ab.

## Vorlage 4 — Vorzeitiger Ruhestand

Vergleich zwischen Ruhestand zur Regelaltersgrenze (Pfad A) und vorzeitigem Ruhestand (Pfad B) für die ausgewählte Person.

Eingabeparameter: Wer geht vorzeitig in den Ruhestand, neues Renteneintrittsalter, Behandlung der Versicherungsbeitrags-Lücke. Der Abschlagsfaktor nach § 77 Abs. 2 SGB VI wird automatisch ermittelt (0,3 Prozent pro Monat vorzeitigem Bezugs, maximal 14,4 Prozent) und im Annahmen-Block sowohl in Monaten als auch in Prozent ausgewiesen.

## Vorlage 5 — Verbeamtung vs. Angestelltenverhältnis

Vergleich zwischen einer Karriere als Angestellter (Pfad A) und der Verbeamtung ab einem festgelegten Jahr (Pfad B). Im Pfad B entfallen Sozialversicherungsbeiträge (Renten-, Arbeitslosen-, gesetzliche Krankenversicherung); statt gesetzlicher Krankenversicherung läuft eine private Krankenversicherung mit Beihilfe (Default 50 Prozent in der aktiven Phase, 70 Prozent im Ruhestand). Statt gesetzlicher Rente wirkt eine Beamtenpension nach § 14 Beamtenversorgungsgesetz (Höchstsatz 71,75 Prozent der ruhegehaltsfähigen Dienstbezüge nach 40 Dienstjahren).



Eingabeparameter: Wer wird verbeamtet, ab welchem Jahr, Brutto-Beamtenbesoldung, monatlicher PKV-Beitrag mit Beihilfe, jährliche PKV-Dynamik, optional zusätzliche Berücksichtigung einer Rente aus Vorbeschäftigung (Default aus — konservativ, da § 55 BeamtVG die Doppelversorgung beschränken kann).

### **Vorlage 5 arbeitet mit groben Näherungen**

Die Pension wird im Tool vereinfacht aus dem aktuellen Brutto geschätzt; ein konkret zu erwartender Pensionsbetrag muss aus der individuellen Versorgungsauskunft des Dienstherrn kommen. Familienzuschlag, Sondergehaltsstufen und Beförderungsverlauf sind nicht modelliert. Die Pension ist Versorgungsbezug nach § 19 Abs. 2 EStG und wird voll besteuert (Versorgungsfreibetrag § 19 Abs. 2 Satz 3 EStG läuft bis 2058 aus).

Beamtenrechtliche Beratung erfordert die Beratung durch eine zugelassene Person; PKV-Wechsel erfordert die Beratung durch einen Versicherungsberater (§ 34d Abs. 2 GewO).

## **Aufbau der Vergleichstabelle**

Die Ergebnisanzeige ist über alle Vorlagen einheitlich aufgebaut:

Annahmen-Block: zeigt die vom Nutzer eingegebenen Parameter sowie die aus den Stammdaten übernommenen Defaults (Lohndynamik, Rentendynamik). Konsistenz-Hinweis macht transparent, mit welchen Werten gerechnet wurde.

Modellzeitraum mit Phasen je Person und vorlagespezifischem Wirkungs-Zeitraum (z. B. „Sabbatjahr 2032“, „Verbeamtung ab 2028“).

Vergleichstabelle Pfad A vs. Pfad B mit aufgegliedertem Brutto-Lebenseinkommen (§ 19 Abs. 1 EStG Brutto-Arbeit, § 22 EStG Brutto-Renten, § 19 Abs. 2 EStG Brutto-Versorgungsbezüge) und Steueraufgliederung. Jede Zeile mit präziser Phasenangabe (Erwerbsphase / Rentenphase, Anzahl Jahre).

Reinvestitionseffekt-Schätzung — eine optionale Hochrechnung, die zeigt, wie sich ein laufender Cashflow-Vorteil aus Pfad B bei alternativer Anlage im Wertpapierdepot entwickelt hätte. Renditesatz: gewichteter Mittelwert der Ansparphasen-Renditen der Klasse-D-Depots, mit Aufgangssatz 5 Prozent. Endwert einer nachschüssigen Rente, Verzinsung bis Modellende. Wird bewusst nicht in die Vergleichstabelle eingerechnet, sondern separat ausgewiesen.

Liquiditäts-Hinweis: Bei Vorlagen, in denen ein Pfad temporär oder strukturell ins Defizit laufen könnte (Sabbatjahr, vorzeitige Rente, GKV/PKV, Verbeamtung), erscheint ein dreigliedriger Hinweis-Block. Er weist auf die Sollzins-Überzeichnung bei negativer Liquidität hin, beschreibt den Realitätshinweis (in der Praxis würde der Nutzer gegensteuern: Lebenshaltung anpassen, Depot-Entnahme, Planungshorizont reduzieren) und nennt die vorlagespezifische Liquiditätsgefahr konkret. Ist in den Stammdaten die automatische Defizitdeckung aus Depot aktiv (Kapitel 22), wird die Sollzins-Überzeichnung in Höhe des durch Depot-Entnahme gedeckten Anteils entschärft — der zugrundeliegende Konflikt (Pfad-Vergleich auf engem Liquiditätspolster) bleibt aber gleich relevant.

Vorlagespezifischer Disclaimer: Hinweis auf die Grenzen des Modells und auf die Notwendigkeit fachkundiger Beratung in der jeweiligen Materie.

## **Druckausgabe der Vergleichsrechnung**

Die zuletzt gerechnete Vorlage lässt sich als eigener Spezialbericht „Was-wäre-wenn-Vergleich“ drucken — siehe Kapitel 17. Der Druckbericht enthält Deckblatt, Vorlagen-Bezeichnung, vollständigen Annahmen-Block, Vergleichstabelle, Reinvestitionseffekt-Schätzung und den vorlagespezifischen Disclaimer.



## 15. Steuerberechnung im Detail

Die Steuerberechnung im Detail liegt im Reiter Auswertungen als eigener Sub-Tab. Sie zeigt für ein wählbares Veranlagungsjahr die fünfzehn Schritte der Einkommensteuerermittlung — vom Brutto bis zur festzusetzenden Einkommensteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer. Das ist nützlich für die didaktische Aufbereitung, für die Erläuterung gegenüber Steuerberatern oder anderen Beratern und für den Abgleich mit dem realen Steuerbescheid.

### Die fünfzehn Schritte

Schritt	Inhalt
1	Brutto-Arbeitseinkünfte (§ 19 Abs. 1 EStG).
2	Werbungskosten (§ 9a EStG, Arbeitnehmer-Pauschbetrag oder höhere tatsächliche Werbungskosten).
3	Weitere Einkunftsarten (§§ 19 Abs. 2, 21, 15, 22 EStG): Versorgungsbezüge, Vermietung und Verpachtung, Gewerbebetrieb, sonstige Einkünfte.
4	Altersentlastungsbetrag (§ 24a EStG) — Kohortentabelle nach Jahr der Vollendung des 64. Lebensjahres, lebenslang konstant (§ 24a Satz 5 EStG).
5	Entlastungsbetrag für Alleinerziehende (§ 24b EStG): 4.260 EUR Grundbetrag plus 240 EUR je weiterem Kind. Ausschluss von Splittingtarif (§ 24b Abs. 3 EStG).
6	Gesamtbetrag der Einkünfte (§ 2 Abs. 3 EStG) — Summe der Einkünfte abzüglich der Pauschalen.
7	Sonderausgaben (§§ 10, 10b, 10c EStG): Vorsorgeaufwendungen, Spenden, Pauschbetrag.
8	Außergewöhnliche Belastungen (§§ 33, 33a, 33b EStG mit zumutbarer Belastung BFH VI R 75/14).
9	Einkommen (§ 2 Abs. 4 EStG) — Gesamtbetrag der Einkünfte abzüglich Sonderausgaben und außergewöhnlicher Belastungen.
10	Kinderfreibetrag-Günstigerprüfung (§§ 31, 32 Abs. 6 EStG) — Tool prüft automatisch, ob Kindergeld oder Kinderfreibetrag günstiger ist.
11	Zu versteuerndes Einkommen (§ 2 Abs. 5 EStG).
12	Tariflicher Tarif (§ 32a EStG, Splitting oder Grundtarif) mit Kindergeld-Hinzurechnung (§ 31 Satz 4 EStG).
13	Steuerermäßigung (§ 35a EStG) für haushaltsnahe Beschäftigungsverhältnisse, Dienstleistungen und Handwerkerleistungen.
13b	Schatten-Tarifrechnung bei Progressionsvorbehalt § 32b EStG sowie bei Fünftelregelung § 34 EStG und progressivem Tarif auf Kapital-Lebensversicherungen § 20 Abs. 1 Nr. 6 i. V. m. § 32d Abs. 2 Nr. 2 EStG (sofern einschlägig). Wirkt nur auf den Tarif, nicht auf die zVE-Bildung (Architektur „Weg A“, siehe Kapitel 22).
14	Festzusetzende Einkommensteuer.

Schritt	Inhalt
15	Solidaritätzuschlag (§ 4 Solidaritätzuschlaggesetz mit Mitigationszone) und Kirchensteuer (§ 51a EStG mit Kappung).

## Veranlagungsjahr wählen

Default ist das Modell-Startjahr. Über ein Dropdown lässt sich ein anderes Veranlagungsjahr aus dem Planungszeitraum wählen, beispielsweise um den Effekt des Renteneintritts auf die Steuerlast vorzuführen oder um die Steuerentwicklung in einem bestimmten Jahr nach einem Verkauf, einer Erbschaft oder einer anderen Strukturänderung darzustellen.

## Verhältnis zum Steuerbescheid

Die Schrittfolge entspricht der Aufbau-Logik des amtlichen Einkommensteuerbescheids und ermöglicht den positionsgenauen Abgleich mit Ihrem letzten Bescheid. Eine Differenz von wenigen Prozent ist normal — das Tool ist Planungs-, kein Veranlagungsprogramm. Bei größeren Abweichungen lohnt sich der Blick auf die häufigen Ursachen (siehe Kapitel 26 FAQ → „Die Einkommensteuer im Tool weicht stark von meinem letzten Bescheid ab“).

## Druckausgabe der Schritt-Ansicht

Die Detail-Sicht lässt sich als eigener Spezialbericht „Steuerberechnung im Detail“ drucken — siehe Kapitel 17. Der Druckbericht entspricht der In-Tool-Schritt-Sicht für genau ein Veranlagungsjahr. Für mehrere Jahre den Druckvorgang entsprechend mehrfach mit jeweils anderer Auswahl wiederholen.

# 16. Benchmarks — Einordnung im Verteilungsvergleich

Der Benchmarks-Tab liegt im Reiter Auswertungen als eigener Sub-Tab. Er ordnet die im Modell errechneten Kennzahlen in die Verteilung vergleichbarer Haushalte ein. Die Ausgabe ist reine Tatsachenwiedergabe ohne Empfehlung — sie zeigt, wo Ihre eigenen Werte relativ zur amtlichen Erhebung stehen.

## Datenbasis

Sparquote nach Haushaltsnettoeinkommen: rekonstruiert aus dem Konsum-zu-Einkommen-Verhältnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2023 (Statistisches Bundesamt).

Nettovermögen nach Altersgruppe: Bundesbank Panel on Household Finances 2023.

## Methodische Grenzen

Beide Quellen sind aggregierte Erhebungen mit bekannten Einschränkungen:

Das Panel on Household Finances unterrepräsentiert vermögende Haushalte am oberen Rand. Die Top-1-Prozent-Verteilung wird in den Benchmarks nicht abgebildet.

Gesetzliche Rentenanwartschaften sind nicht im Vermögensbegriff der Bundesbank enthalten — bei Haushalten mit hoher Anwartschaft und vergleichsweise geringem Geldvermögen entsteht eine Untergewichtung des „echten“ Vorsorgevermögens.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2023 verwendet Sparquoten als Restgröße aus Konsum und Einkommen, nicht als direkt erhobene Größe.

## Quintil-Einordnung

Die eigenen Werte werden mit Median und Quintilsgrenzen der jeweiligen Vergleichsgruppe konfrontiert. Die Ausgabe nennt das zutreffende Quintil (von 1 bis 5) und gibt die absoluten Werte aller Quintilsgrenzen an, sodass die eigene Position skalierbar bleibt.

### Daten als Skala, nicht als Bewertung

Die Quintil-Einordnung ist eine reine Skalen-Positionierung relativ zum Median. Ein höheres Quintil ist nicht automatisch „besser“. Eine niedrige Sparquote bei einem Rentnerhaushalt in der Entnahmephase ist sachgerecht; eine hohe Sparquote bei einem Berufsanfänger im Niedriglohnbereich kann problematisch sein, wenn sie mit unterlassenen Investitionen in die eigene Bildung erkauft wird.

## Datenpflege und Aktualisierung

Die Benchmark-Tabellen sind statisch im Programmcode hinterlegt (Single-File-Prinzip gewahrt). Eine jährliche Sichtprüfung ist eingeplant. Wenn neue Erhebungswellen veröffentlicht werden, fließen die aktualisierten Werte mit der nächsten Programmversion ein.

## 17. Druckreport — sieben Berichtstypen für unterschiedliche Adressaten

Hinweis: In der Einsteiger-Ansicht (Kapitel 8) entfällt die Auswahl des Berichtstyps; es wird automatisch der Vollbericht erzeugt.

Der Reiter Druckreport erzeugt einen druckfertigen, in sich abgeschlossenen Bericht der aktuellen Planung. Anders als die Bildschirmsicht ist der Bericht für die Weitergabe an Dritte oder für die eigene Akte gedacht: mit Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, durchgehender Typografie und kontextpassenden Erläuterungen.

Mit Version 2026.39 stehen sieben Berichtstypen zur Auswahl. Sie unterscheiden sich nicht nur in der Detailtiefe, sondern in der Auswahl der Abschnitte: Jeder Typ ist auf einen typischen Beratungsanlass zugeschnitten und enthält nur die Informationen, die der jeweilige Adressat tatsächlich braucht.

### Übersicht der sieben Berichtstypen

Berichtstyp	Verwendungszweck und Inhalt
Vollbericht	Alle Abschnitte und Auswertungen — gedacht für die interne Dokumentation und die eigene Akte. Enthält Deckblatt, Personenkreis, Vermögensbilanz, alle Vermögensbereiche, vollständige Steueraufgliederung, Liquidität, Kennzahlen-Ampel, Beobachtungen, Stresstest. Detailtiefe und Abschnittsauswahl sind frei steuerbar.
Bank-Exposé	Für Finanzierungsgespräche oder Anschlussgespräche bei der Bank. Enthält Deckblatt, Vermögensbilanz zum Stichtag (Aktiva nach Bereichen, Passiva mit Restschulden und Restlaufzeiten), verfügbare Liquidität, Kapitaldienstdeckung im aktuellen Jahr (Cashflow gegen Zins und Tilgung) sowie eine tabellarische Aufstellung der bestehenden Darlehen mit Sollzins, Restschuld, Tilgung und Sondertilgungsmöglichkeiten.

Berichtstyp	Verwendungszweck und Inhalt
Vorlage für den Steuerberater	Für Veranlagungs- oder Gestaltungsgespräche. Enthält Einkünfte differenziert nach den sieben Einkunftsarten gemäß § 2 Einkommensteuergesetz, vollständige Sonderausgaben nach §§ 10, 10a, 10b Einkommensteuergesetz, außergewöhnliche Belastungen nach §§ 33–33b Einkommensteuergesetz mit Anlasskategorie und Hinweis auf die Nachweisanforderungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung, Steuerermäßigung nach § 35a Einkommensteuergesetz mit dem Anteil an Arbeitskosten sowie Verlustvorträge.
Familienübersicht	Für Familien- und Erbgespräche. Enthält den modellierten Cashflow im Rentenalter (Eigenversorgung gegen notwendige Zuschüsse), das Erbpotenzial zum Modellende in einer Bandbreite und die Themen-Checkliste zur Vorsorge (Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Testament). Bewusst reduziert: Detailinformationen zu einzelnen Vermögensquellen erscheinen hier nicht.
Versicherungs-Exposé	Für Gespräche mit einem zugelassenen Versicherungsberater nach § 34d Absatz 2 Gewerbeordnung. Enthält die vorhandenen Versicherungen aus dem Vermögensbereich Versicherungen/Renten, die Cashflow-Konsequenz bei Ausfall der Hauptperson (Tod, Berufsunfähigkeit, Pflege) als Berechnung sowie die modellierte Lücke je Szenario in Euro pro Jahr und kumuliert.
Was-wäre-wenn-Vergleich	Für Beratungsgespräche zu einer konkreten Lebensentscheidung. Enthält die zuletzt im Tab „Was-wäre-wenn“ gerechnete Vorlage als zwei-seitige Anlage mit Vorlagen-Bezeichnung, Annahmen-Block, Vergleichstabelle Pfad A gegen Pfad B (mit aufgegliedertem Brutto-Lebenseinkommen und Steueraufgliederung) sowie der Reinvestitionseffekt-Schätzung.
Steuerberechnung im Detail	Für didaktische Zwecke und für die Erläuterung gegenüber dem Steuerberater. Zeigt die fünfzehn Schritte der Einkommensteuerermittlung für ein einzelnes Veranlagungsjahr und entspricht damit der Bildschirmsicht im Tab Auswertungen → Steuerberechnung im Detail. Ist als einziger Berichtstyp jahresgebunden.

### Drei Detailtiefen beim Vollbericht

Beim Vollbericht steuert eine zusätzliche Auswahl, wie ausführlich die einzelnen Abschnitte ausgegeben werden:

**Kompakt:** Eine bis drei Seiten, konzentriert auf die Bilanz und die Schlüsselkennzahlen — geeignet als Diskussionsgrundlage in einem ersten Gespräch.

**Standard:** Mittlere Detailtiefe mit allen Hauptabschnitten, aber ohne Tiefenanalysen — der Default und das übliche Format für die Akte.

**Detailliert:** Maximale Tiefe einschließlich Plausibilitätsprüfungen, Stresstest, Schritt-für-Schritt-Steuerberechnung und Annahmen-Tabelle. Geeignet für die spätere Reproduktion von Berechnungen oder für eine Übergabe an einen Berater, der den Berechnungsweg nachvollziehen können soll.

Bei den Spezialberichten ist die Detailtiefe auf den jeweiligen Anlass zugeschnitten und nicht zusätzlich wählbar — die Berichte sind in sich konsistent ausgelegt.

### Berichtstyp Steuerberechnung im Detail — Besonderheiten

Anders als die übrigen Spezialberichte ist die Detail-Steuerberechnung jahresgebunden. Eine sinnvolle Standard-Ausgabe ist deshalb genau ein Veranlagungsjahr. Unter der Berichtsauswahl erscheint eine Jahresauswahl, in der alle Berechnungsjahre des Modellzeitraums zur Auswahl stehen.

Default ist das Modell-Startjahr, also dasselbe Jahr, das auch in der Bildschirmsicht im Tab Auswertungen → Steuerberechnung im Detail voreingestellt ist. Wer mehrere Jahre benötigt — etwa für einen Vergleich vor und nach Renteneintritt —, druckt den Bericht entsprechend mehrfach mit jeweils geänderter Auswahl.

#### Ohne Berechnung kein Bericht

Vor jedem Druckvorgang sollte im Dashboard die Schaltfläche Berechnen ausgelöst worden sein. Ohne aktuelle Berechnung gibt der Bericht entweder den letzten gerechneten Zustand wieder (möglicherweise inkonsistent zu zwischenzeitlich geänderten Eingaben) oder erzeugt einen Hinweis, dass die Berechnung erst noch ausgeführt werden muss.

### Was-wäre-wenn-Bericht — Voraussetzung

Der Was-wäre-wenn-Bericht zeigt die zuletzt im Tab Auswertungen → Was-wäre-wenn aktiv gerechnete Vorlage. Voraussetzung ist daher: Im Was-wäre-wenn-Tab muss eine Vorlage konkret ausgewählt und durchgerechnet sein. Andernfalls weist der Bericht darauf hin, dass das Vergleichsergebnis erst gerechnet werden muss.

Die ausgegebene Vorlage erscheint mit identischem Annahmen- und Ergebnisblock wie auf dem Bildschirm. Soll eine andere Vorlage im Bericht erscheinen, ist sie zunächst im Auswertungs-Tab zu öffnen und zu rechnen.

### Aufbau jedes Berichts

Unabhängig vom Berichtstyp folgt jeder Bericht einer einheitlichen Architektur:

**Deckblatt:** Bezeichnung der Planung, Personen, Stichtag, Versionsnummer der Software, Verfasser-Vermerk. Bei Spezialberichten zusätzlich der Berichtstyp prominent.

**Inhaltsverzeichnis:** Bei Vollbericht und Bank-Exposé. Bei kürzeren Spezialberichten entfällt es zugunsten der Übersichtlichkeit.

**Inhaltsabschnitte:** Je Berichtstyp ausgewählt. Tabellen mit fester Spaltenbreite, Diagramme aus Chart.js als eingebettete Grafiken.

**Disclaimer:** Auf der letzten Seite mit Hinweis auf den Charakter als Eigenentwicklung, die Beschränkung nach § 3 Steuerberatungsgesetz und § 34d Absatz 2 Gewerbeordnung sowie auf die Notwendigkeit einer berufsrechtlich qualifizierten Beratung.

**Fußzeile:** Mit Seitenzahl, Versionsnummer und Erzeugungsdatum.

### Ausgabe und Druck

Der Bericht wird im Browser als druckbare HTML-Seite aufgebaut. Über die Browser-Druckfunktion (Strg+P beziehungsweise Cmd+P) lässt er sich entweder direkt drucken oder als PDF speichern. Die Stylesheets sind so konfiguriert, dass kritische Elemente nicht über Seitenumbrüche zerschnitten werden (Tabellenkopf bleibt mit Inhalt zusammen, Hauptabschnitte beginnen auf neuer Seite).

**Bekannte Einschränkung beim Druck-Footer**

In den Versionen 2026.39.20 und 2026.39.21 wurde das Footer-Verhalten verändert (Wechsel von display:table-footer-group auf position:fixed und zurück). In manchen Browsern kann es vorkommen, dass der Footer auf der letzten Seite leicht abweichend platziert wird. Dies ist ein bekannter Layoutfehler und ist eine Detailangelegenheit ohne inhaltliche Auswirkung. Eine endgültige Lösung ist für eine kommende Patch-Version vorgesehen.

**Vorbereitende Schritte vor dem Druck**

Bevor der eigentliche Druckvorgang ausgelöst wird, empfiehlt sich folgende Reihenfolge:

Im Dashboard auf Berechnen klicken und einen Moment auf den Abschluss warten.

Den Reiter Analyse & Hinweise → Befund öffnen und prüfen, ob harte Plausibilitätsfehler offen sind. Solche Fehler erscheinen sonst auch im Bericht und mindern dessen Aussagekraft.

Bei einem Was-wäre-wenn-Bericht: Im Tab Auswertungen → Was-wäre-wenn die gewünschte Vorlage öffnen und rechnen lassen.

Im Reiter Druckreport den passenden Berichtstyp auswählen und gegebenenfalls Detailtiefe oder Veranlagungsjahr setzen.

Über die Browser-Druckfunktion entweder als PDF speichern oder direkt auf Papier drucken.

**18. Tab Administration — Benutzer, Plausibilität, Selbsttest, Versionen**

Der Reiter Administration ist der zentrale Anlaufpunkt für alles, was nicht zur eigentlichen Planungsrechnung gehört, aber für Pflege und Vertrauen in das Modell wichtig ist: Benutzerverwaltung, Plausibilitätsprüfungen, Selbsttest, Versionsinformationen und administrative Werkzeuge.

**Benutzerverwaltung**

Die Anwendung kennt zwei Rollenarten: einen Administrator (immer genau einer pro Datei) und beliebig viele weitere Nutzer mit individuell vergebenen Rechten. Die Authentifizierung erfolgt über das Kennwortfeld auf dem Startbildschirm; Passwörter werden ausschließlich als SHA-256-Hash gespeichert.

**Rechtekürzel und ihre Bedeutung**

Pro Nutzer wird tabweise festgelegt, welche Reiter zugänglich sind und ob er die Datei verändern darf. Die Rechtekürzel:

Kürzel	Bedeutung
start	Start / Dashboard — immer zugänglich, auch ohne explizite Rechtevergabe.
stammdaten	Stammdaten — Personen, Erwerbsstatus, gesetzliche Vorgaben, Modellparameter.
vermoegen	Vermögen — die sechs Vermögensbereiche A bis F.
cashflow	Cashflow — laufende Einnahmen und Ausgaben (Vermögensbereich G).
steuern	Steuern — steuerliche Eingaben, Sonderausgaben, außergewöhnliche Belastungen, § 35a-Aufwendungen.



Kürzel	Bedeutung
analyse	Analyse & Hinweise — Befund, Kennzahlen-Ampel, Stresstest, Schwellenwerte.
auswertungen	Auswertungen — Zeitachse, Vermögensentwicklung, Was-wäre-wenn, Steuerberechnung im Detail, Benchmarks.
druckreport	Druckreport — Erstellung der Berichte.
admin	Administration — der Reiter, in dem diese Tabelle steht. Standardmäßig nur Administrator.
bearbeiten	Bearbeiten/Speichern — wenn nicht gesetzt, kann der Nutzer alle freigegebenen Reiter ansehen, aber keine Eingaben verändern und nichts speichern.

### Typische Rechte-Profile

**Lesezugriff für einen Berater:** alle Tabs außer admin freigegeben, bearbeiten nicht gesetzt. Der Berater kann alles einsehen und Druckreports erzeugen, aber nichts verändern. Geeignet für die Übergabe einer einmaligen Beratungsgrundlage.

**Mitnutzer im Familienkontext:** alle Tabs außer admin freigegeben, bearbeiten gesetzt. Geeignet, wenn Partner gemeinsam an der Planung arbeiten sollen.

**Nur-Cashflow-Pflege:** start, cashflow und bearbeiten freigegeben — alles andere gesperrt. Geeignet, wenn nur die laufenden Einnahmen und Ausgaben unterjährig nachgepflegt werden sollen, ohne dass die Stammdaten verändert werden können.

#### Passwort vergessen — keine Wiederherstellung

Es gibt absichtlich keinen Knopf „Passwort zurücksetzen“. Der Schutz wäre wertlos, wenn er von außen umgangen werden könnte. Wenn das Administrator-Kennwort verloren geht und kein vorheriger JSON-Export existiert, ist die Datei nicht mehr zu öffnen. Mein Tipp: Behandeln Sie das Administrator-Kennwort wie das Online-Banking-Passwort und legen Sie es in einem Passwortmanager ab.

### Plausibilitätsprüfungen

Die Anwendung prüft die Eingaben kontinuierlich auf Konsistenz. Ergebnisse werden im Reiter Administration → Plausibilität tabellarisch angezeigt, gegliedert nach Kategorien:

Kürzel	Kategorie und Prüfungsumfang
P-x	Personen-Plausibilität — Konsistenz von Geburtsjahr, Erwerbsphasen, Renteneintritt, Lebensphase. Beispiele: Renteneintritt vor Geburtsjahr, Erwerbsphase überschneidet Rentenphase, Sterbe-Modelljahr vor Modellende.
S-x	Steuer-Plausibilität — Konsistenz von Veranlagungsart, Splittingtarif, Kindergeld-Optimierung, Sonderausgaben. Beispiel: Splittingtarif aktiv, aber kein Partner erfasst.
V-x	Vermögens-Plausibilität — Konsistenz innerhalb der Vermögensbereiche. Beispiel: Restschuld eines Darlehens höher als Anschaffungskosten der zugehörigen Immobilie; AfA-Modus ohne plausible Anschaffungskosten.



Kürzel	Kategorie und Prüfungsumfang
CF-x	Cashflow-Plausibilität — Konsistenz von Einnahmen, Ausgaben und Sparpotenzial. Beispiel: Sparquote über 80 Prozent über mehrere Jahre — möglich, aber meist Eingabefehler.
L-x	Liquiditäts-Plausibilität — durchgehende Liquidität im Modellzeitraum. Beispiel: Liquiditätskonto rutscht vor Renteneintritt strukturell ins Minus.
EX-x	Externe Plausibilitätsprüfungen — Abgleich mit externen Benchmarks. Beispiel EX-2: Konsumausgaben weichen erheblich vom Median der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ab. EX-7: Doppelbuchung Sondereinzahlung Depot gegen Cashflow-Verwendung Depot. EX-11/12/13: außergewöhnliche Belastung ohne Anlasskategorie, ohne Nachweis-Indikator oder mit Höhe weit jenseits des typischen Rahmens. EX-S-rentenwerte: Stichtag der hinterlegten Rentenwerte ist veraltet.
K-x	Konsistenz interner Kennzahlen — bilanzielle Identitäten, Summenkonsistenzen.

## Befund abhaken

Wenn eine Plausibilitätsprüfung anschlägt, der Eingabewert aber bewusst und korrekt ist (etwa eine deutlich überdurchschnittlich hohe Sparquote bei einem Berufsanfänger mit Erbe), kann der Befund über die Checkbox „abhaken“ gesetzt werden. Der Hinweis bleibt sichtbar, wird aber im Glaubwürdigkeits-Score nicht mehr negativ gezählt. Bei einer späteren grundlegenden Datenänderung kann der Haken jederzeit wieder entfernt werden.

## Selbsttest

Der Selbsttest prüft das Programm gegen sich selbst — er stellt sicher, dass die im Code hinterlegten Berechnungsregeln noch das tun, was sie sollen. Die Tests sind in mehrere Kategorien gegliedert; die folgende Übersicht zeigt die wichtigsten:

Kategorie	Inhalt und Reaktion bei Fehlern
A — Steuerliche Dogmatik (datenunabhängig)	Tarifformel § 32a Einkommensteuergesetz, Solidaritätszuschlag, Kirchensteuer, Sparer-Pauschbetrag — gegen exakt vorberechnete Referenzwerte. Fehler hier deuten auf eine veränderte Programm-Vorgabe in den Stammdaten hin (Stufe-B/C-Wert) oder auf eine geänderte Tarif-Konstante in einer neuen Programmversion.
B — Sozialversicherung	Beitragssätze, Bemessungsgrenzen, KVdR-Mechanik, Vorsorgepauschale. Fehler meist Folge einer überschriebenen Programm-Vorgabe.
C — Strukturkonsistenz	Bilanzielle Identitäten: Aktiva = Passiva + Eigenkapital, Cashflow-Saldo = $\Delta$ Liquidität, Plausibilität der Rendite-Kette in Vermögensbereich D. Fehler hier sind im Regelfall ernst und sollten dem Entwickler über <a href="mailto:info@privatbilanz.de">info@privatbilanz.de</a> gemeldet werden.
D — Renten und Pensionen	Rentenformel mit Punktwert und Zugangsfaktor (§ 64, § 77 Sozialgesetzbuch VI), Versorgungsfreibetrag (§ 19 Absatz 2

Kategorie	Inhalt und Reaktion bei Fehlern
	Einkommensteuergesetz), Beamten-Ruhegehalt (§ 14 Beamtenversorgungsgesetz).
E — Immobilien und Darlehen	Annuitätenformel, Sondertilgungslogik, AfA-Verlauf nach § 7 Absatz 4, 5a oder 7b Einkommensteuergesetz.
F — Außergewöhnliche Belastungen und § 35a	Zumutbare Belastung, Höchstbeträge, Anteil Arbeitskosten bei § 35a Einkommensteuergesetz.
G — Bugfix-Regressionen	Tests, die nach gefundenen und behobenen Programmfehlern angelegt wurden, um deren Wiederauftreten auszuschließen. Fehler hier deutet darauf hin, dass die neue Version einen Schritt zurückgegangen ist — ebenfalls melden.
H — Was-wäre-wenn-Konsistenz	Konsistenz der Vergleichsrechnungen mit der Hauptrechnung, Ceteris-paribus-Prüfungen, Reinvestitionseffekt-Logik.
I — Ansichtsprofil Einsteiger/Experte	Konsistenz des reinen Sicht-Schalters (Kapitel 8): korrekte Profilerkennung, Ausblenden der Beteiligungs-Positionen in der Einsteiger-Ansicht und Migration von Altdaten ohne gespeichertes Profil auf Experte. Fehler hier betreffen ausschließlich die Anzeige, nicht die Berechnung.

## Reaktion auf rote Tests

Bei roten Tests gilt eine klare Reihenfolge:

Zuerst die Plausibilitätsprüfungen im selben Reiter durchschauen — häufig ist die Ursache eine konkret angezeigte Eingabe-Inkonsistenz, kein Programmfehler.

Bei Fehlern in Kategorie A oder B prüfen, ob in den Stammdaten Programm-Vorgaben (Stufe B oder C, beigefarbener Hintergrund) manuell verändert wurden. Über die Schaltfläche „Standardwerte wiederherstellen“ auf der jeweiligen Karte lässt sich der Programm-Default zurückstellen.

Bei Fehlern in Kategorie C oder G handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um einen Programmfehler — eine Mail an [info@privatbilanz.de](mailto:info@privatbilanz.de) mit kurzer Beschreibung und der Versionsnummer ist sinnvoll.

## Versionsinformationen

Im unteren Bereich des Tabs erscheinen die Versionsangaben: die Programmversion (zum Beispiel 2026.59.0), die Schema-Version der Datendatei (aktuell SCHEMA\_VERSION 3) und die Schema-Version des Controlling-Exports (CONTROLLING\_EXPORT\_SCHEMA\_VERSION 1). Bei Fehlerberichten und Migrationsfragen ist die genaue Versionsangabe hilfreich.

## Administrative Werkzeuge

Im selben Reiter sind die nicht alltäglichen Aktionen gebündelt:

**Standardwerte wiederherstellen — global:** setzt alle Programm-Vorgaben (Stufe B und C) auf die Werte der aktuellen Programmversion zurück. Eingaben der Stufe A bleiben unangetastet. Vor Ausführung erscheint eine Diff-Liste der zu ändernden Felder.

**JSON-Export:** reine Daten ohne Programm und ohne Passwort — als Übergabeformat oder als Sicherung vor dem Jahreswechsel.

**JSON-Import:** liest eine zuvor exportierte JSON-Datei ein und überschreibt den aktuellen Stand vollständig. Ein zweistufiger Sicherheitsdialog weist darauf hin.

**Controlling-Export:** spezielles Übergabeformat für ein separates Plan-Ist-Vergleichswerkzeug — siehe Kapitel 24. Nur für Administratoren sichtbar.

**Jahreswechsel:** setzt das Modell um ein Jahr fort — siehe Kapitel 20.

## 19. Arbeiten mit den mitgelieferten Beispielfällen

Im Ordner Musterdatensätze der ZIP-Datei liegen fünf typische Situationen als JSON-Dateien. Sie sind kein Ersatz für die eigene Planung, sondern dienen drei Zwecken:

Funktionsweise des Tools schnell kennenlernen, ohne erst eigene Daten erfassen zu müssen.

Eigene Konstellation an einem strukturell ähnlichen Fall vergleichen — Größenordnungen abgleichen, mögliche blinde Flecken erkennen.

Bei merkwürdigen Berechnungsergebnissen prüfen, ob das Tool grundsätzlich korrekt arbeitet — Import in eine separate Leer-Start-Datei, Berechnung ausführen, mit den dokumentierten Erwartungswerten abgleichen.

### So laden Sie einen Beispielfall

Eine neue Leer-Start-Datei aus dem Programm-Ordner öffnen (nicht in der eigenen Arbeitsdatei!).

Administrator-Kennwort vergeben (Setup-Dialog) und einloggen.

Im Reiter Administration auf JSON-Import klicken.

Die gewünschte Datei aus dem Ordner Musterdatensätze auswählen.

Der aktuelle Stand wird überschrieben. Sie können die Werte als Ausgangspunkt nehmen und auf Ihre Situation anpassen.

Anschließend Speichern — damit entsteht eine neue Arbeitsdatei mit Datums- und Zeitstempel im Namen.

#### Niemals in die eigene Arbeitsdatei importieren

Der JSON-Import überschreibt den gesamten aktuellen Datenstand. Wenn Sie versehentlich in Ihre eigene Arbeitsdatei einen Beispielfall importieren, sind Ihre Daten überschrieben — eine Wiederherstellung ist dann nur über eine vorherige Sicherung möglich. Beispielfälle gehören grundsätzlich in eine separate, frisch geöffnete Leer-Start-Datei.

## Übersicht der fünf Beispielfälle

Fall	Inhalt und didaktischer Schwerpunkt
01 Familie mit Kindern und Immobilie	Klassische mittlere Schicht: zwei Erwachsene angestellt, zwei Kinder, Eigenheim mit Restdarlehen, Wertpapierdepot mit Sparplan. Geeignet zum Verstehen von Splittingtarif (§ 32a Absatz 5 Einkommensteuergesetz), Kinderfreibetrag-Optimierung (§ 31 Einkommensteuergesetz) und Tilgungsverlauf bei Annuitätendarlehen mit Sondertilgung.
02 Alleinstehender Angestellter	Junger Angestellter, Mieter, keine Kinder, Wertpapierdepot mit Sparplan als einzige private Altersvorsorge neben der gesetzlichen Rente. Geeignet zum Verstehen von Sparquote, Notgroschen-Aufbau und Rentenlücke im Single-Haushalt.

Fall	Inhalt und didaktischer Schwerpunkt
03 Selbstständiger Freiberufler	Hoher Jahresgewinn, Anlageimmobilie mit laufender Absetzung für Abnutzung, Basisrente nach § 10 Absatz 1 Nummer 2 Einkommensteuergesetz, Wertpapierdepot, private Krankenversicherung. Geeignet zum Verstehen der Wechselwirkung zwischen Vermietung (§ 21 Einkommensteuergesetz), Rürup-Beiträgen und der Kostenstruktur einer privaten Krankenversicherung.
04 Rentnerhaushalt	Zwei bereits im Ruhestand lebende Personen, abbezahltes Eigenheim, Schwerpunkt auf Entnahmeplanung und Langlebkeitsrisiko. Geeignet zum Verstehen der Versorgungsfreibetrag-Mechanik nach § 19 Absatz 2 Einkommensteuergesetz, der Renten-Besteuerungsanteile nach § 22 Nummer 1 Einkommensteuergesetz und der drei Depot-Entnahmestrategien.
05 Beamtenhaushalt	Beamter mit Beihilfe-Krankenversicherung und Pensionsanspruch, Partnerin angestellt, ein Kind. Geeignet zum Verstehen der amtsunabhängigen Mindestversorgung nach § 14 Absatz 4 Beamtenversorgungsgesetz, der Beihilfe-Erhöhung im Ruhestand und der Behandlung der Pension als Versorgungsbezug.

### Didaktische Absicht — Lücken sind kein Fehler

Einige Beispielfälle laufen bewusst nicht ohne Lücke durch den gesamten Planungszeitraum. Das ist kein Fehler, sondern genau der Punkt: Private Finanzplanung beginnt damit, Lücken sichtbar zu machen — und dann Gegenmaßnahmen zu prüfen. Höhere Sparquote, späterer Renteneintritt, Wechsel der Vermögensstruktur, geringerer Konsum — die Software zeigt den Effekt jeder Veränderung sofort. Wer mit den Beispielfällen experimentiert, sieht in wenigen Minuten, welche Stellschrauben in welcher Größenordnung wirken.

### Empfohlener Lernpfad

Wer die Anwendung systematisch kennenlernen möchte, kann mit den Beispielfällen einer aufeinander aufbauenden Reihenfolge folgen:

Fall 02 (Alleinstehender Angestellter) — der einfachste Fall, gut zum Verstehen der Tarifrechnung im Grundtarif.

Fall 01 (Familie mit Kindern und Immobilie) — Splittingtarif, Kindergeld-Günstigerprüfung, Annuitätendarlehen kombiniert.

Fall 04 (Rentnerhaushalt) — Wechsel von der Anspar- in die Entnahmephase, Versorgungsfreibetrag, Depotentnahme.

Fall 05 (Beamtenhaushalt) — die Besonderheiten der Beamtenversorgung und der Beihilfe.

Fall 03 (Selbstständiger Freiberufler) — der komplexeste Fall mit Vermietung, Rürup, privater Krankenversicherung und Selbstständigen-Cashflow.

## 20. Jahreswechsel und wiederkehrende Pflege

Einmal pro Jahr sollte die Planung auf den neuesten Stand gebracht werden. Die Software bringt dafür die Funktion Jahreswechsel mit (Reiter Administration → Jahreswechsel beziehungsweise Schaltfläche im Zahnrad-Menü).

## Was der Jahreswechsel im Detail tut

Das Modell-Startjahr wird um eins hochgesetzt — der bisherige Startjahresstand „rutscht“ damit in die Vergangenheit.

Alle Basisbeträge (Einkommen, Ausgaben, Renten, Mieten, Versicherungsprämien) werden mit ihrer hinterlegten Dynamik um ein Jahr fortgeschrieben — der dynamisierte Wert wird zum neuen Basiswert.

Die Vermögensstartwerte (Depotwerte, Immobilienwerte, Restschulden, Liquidität) werden auf die im Vorjahr berechneten Jahresendwerte gesetzt. Aus dem Plan-Endwert des bisherigen Startjahres wird der Anfangswert des neuen Startjahres.

Kinder, Erwerbsphasen, Steuer- und Sozialversicherungs-Parameter bleiben unverändert. Gesetzesänderungen sind separat über das Schutzstufen-System nachzuführen (siehe Kapitel 12).

### Immer vorher JSON-Export — der Jahreswechsel ist irreversibel

Der Jahreswechsel überschreibt zahlreiche Werte gleichzeitig und lässt sich nicht rückgängig machen. Ein zweistufiger Sicherheitsdialog weist im Programm darauf hin. Vor jedem Jahreswechsel sollte ein JSON-Export erfolgen — so lässt sich zur Not zum Vorjahresstand zurückkehren. Sinnvoll ist auch ein gleichzeitiger HTML-Speicherstand mit aussagekräftigem Dateinamen wie „Vor Jahreswechsel 2026 zu 2027“.

## Was zusätzlich nachzuführen ist

**Ist-Werte** — aktuelle Renteninformation der Deutschen Rentenversicherung, letzter Steuerbescheid, aktueller Depotauszug. Größere Abweichungen zum Plan-Wert sind Hinweise auf falsche Annahmen oder auf Lebensereignisse, die noch nicht eingepflegt wurden.

**Gesetzesänderungen** — in den Stammdaten unter Steuern und Sozialversicherung. Felder der Stufe B (Schloss-Symbol, beigefarbener Hintergrund) prüfen und gegebenenfalls aktualisieren. Felder der Stufe C bleiben in der Regel auf dem Programm-Default.

**Bezugsgrößen Deutsche Rentenversicherung** — der aktuelle Rentenwert ändert sich jährlich zum 1. Juli. Die Stichtags-Plausibilitätsprüfung im Befund-Dashboard meldet automatisch (Code EX-S-rentenwerte), wenn der hinterlegte Stand „Gültig ab“ veraltet ist.

**Lebensereignisse** — Heirat, Geburt, neuer Job, Umzug, Immobilienkauf oder -verkauf, Erbschaft, Renteneintritt, Trennung. Diese sind in den Stammdaten und Vermögensbereichen einzupflegen, idealerweise vor dem Jahreswechsel, damit die Fortschreibung sie korrekt berücksichtigt.

## Empfohlener jährlicher Pflege-Rhythmus

**Januar/Februar** — neue gesetzliche Werte aus den Programm-Defaults oder aus aktualisierten Programmversionen übernehmen. Veranlagungswerte aus dem Vorjahres-Steuerbescheid einarbeiten, sobald er vorliegt.

**März/April** — letzten Steuerbescheid mit der Modellrechnung abgleichen, Plan-Ist-Differenz dokumentieren. Hier zeigt sich die Modellgüte des Vorjahres.

**Sommer** — neue Renteninformation der Deutschen Rentenversicherung einarbeiten (Versand erfolgt für die meisten Versicherten zwischen Juni und August). Der neue Rentenwert ab 1. Juli prüfen und gegebenenfalls in den Bezugsgrößen aktualisieren.

**Herbst/Winter** — Depotauszug und Restschuldstand prüfen, Jahresvergleich vornehmen, gegebenenfalls Strategie-Anpassung. Lebensereignisse des Jahres einpflegen.

**Vor Jahreswechsel** — JSON-Export, dann die Funktion Jahreswechsel ausführen. Anschließend HTML-Datei mit aussagekräftigem Namen speichern (zum Beispiel „Planung 2027“).

## 21. Rechtliche und steuerliche Grundlagen — Modellgrenzen

Die Software bildet die wichtigsten steuerlichen und sozialversicherungsrechtlichen Regelungen des Veranlagungsjahres 2026 ab. Alle Berechnungen tragen, wo es relevant ist, einen Verweis auf die einschlägige Norm. Die folgende Übersicht fasst die hinterlegten Regelungsbereiche zusammen.

### Übersicht der hinterlegten Normen

Gebiet	Norm und Ausgestaltung im Modell
Einkommensteuer-Tarif	§ 32a Einkommensteuergesetz mit Tarif-Eckwerten 2026 aus dem Steuerfortentwicklungsgesetz vom 23. Dezember 2024 (Bundesgesetzblatt I Nummer 449). Grundfreibetrag 12.348 EUR, Ende Zone 2 bei 69.878 EUR, Reichensteuergrenze 277.826 EUR. Splittingtarif § 32a Absatz 5 mit Häufteilung des zu versteuernden Einkommens.
Solidaritätszuschlag	§ 4 Solidaritätszuschlaggesetz mit Mitigationszone, Hebesatz 5,5 Prozent. Freigrenzen für zusammenveranlagte Ehegatten verdoppelt.
Kirchensteuer	8 Prozent in Bayern und Baden-Württemberg, 9 Prozent in den übrigen Bundesländern. Kappung nach § 51a Einkommensteuergesetz in Verbindung mit den jeweiligen Landeskirchensteuergesetzen optional aktivierbar (mit länderspezifischem Kappungssatz).
Abgeltungsteuer auf Kapitalerträge	25 Prozent nach § 32d Einkommensteuergesetz zuzüglich Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer. Sparer-Pauschbetrag 1.000 EUR (einzeln) bzw. 2.000 EUR (zusammen) nach § 20 Absatz 9 Einkommensteuergesetz.
Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung	§ 21 Einkommensteuergesetz: Kaltmiete abzüglich Werbungskosten (Schuldzinsen, Absetzung für Abnutzung nach § 7 Absatz 4, Absatz 5a oder § 7b Einkommensteuergesetz, nicht umlagefähige Nebenkosten, Instandhaltung, Erbbauzins).
Sozialversicherung	Beitragssätze und Bemessungsgrenzen nach Sozialversicherungs-Rechengrößenverordnung 2026. Beitragsbemessungsgrenze Krankenversicherung und Pflegeversicherung 69.750 EUR, Rentenversicherung und Arbeitslosenversicherung 101.400 EUR — bundeseinheitlich. Krankenversicherung der Rentner nach § 5 Absatz 1 Nummer 11 Sozialgesetzbuch V mit Freibetrag § 226 Absatz 2 Sozialgesetzbuch V.
Altersvorsorge — Basis (Rürup)	Höchstbetrag 30.826 EUR nach § 10 Absatz 3 Einkommensteuergesetz, seit 2023 zu 100 Prozent abziehbar nach § 10 Absatz 1 Nummer 2 Einkommensteuergesetz.
Altersvorsorge — Riester	Zulagen nach §§ 84, 85 Einkommensteuergesetz, Sonderausgabenabzug nach § 10a Einkommensteuergesetz mit Günstigerprüfung.



Gebiet	Norm und Ausgestaltung im Modell
Beamtenversorgung	§ 14 Beamtenversorgungsgesetz: Ruhegehaltssatz 71,75 Prozent als Höchstsatz, 35 Prozent als Mindestsatz nach 5 Dienstjahren. Amtsunabhängige Mindestversorgung nach § 14 Absatz 4 Satz 2 Beamtenversorgungsgesetz; Default 1.900 EUR/Monat (bundeslandabhängig anzupassen).
Versorgungsfreibetrag	§ 19 Absatz 2 Einkommensteuergesetz mit Stützstellen pro Versorgungsbeginn nach Anlage zu § 19 Absatz 2 Satz 3 Einkommensteuergesetz.
Renten-Besteuerungsanteil	§ 22 Nummer 1 Buchstabe a Doppelbuchstabe aa Einkommensteuergesetz mit dreistufiger Anhebung (Alterseinkünftegesetz, Jahressteuergesetz 2020, Wachstumschancengesetz 2024). Vollbesteuerung ab Rentenbeginn 2058.
Altersentlastungsbetrag	§ 24a Einkommensteuergesetz mit Kohortentabelle. Werte richten sich nach dem Jahr der Vollendung des 64. Lebensjahres und sind danach lebenslang konstant nach § 24a Satz 5 Einkommensteuergesetz.
Fünftelregelung	§ 34 Absatz 1 Einkommensteuergesetz mit exakter Schatten-Tarfberechnung für außerordentliche Einkünfte (insbesondere Abfindungen). Architektur „Weg A“ — Tarifiermäßigung ohne Beeinflussung der zVE-Bildung (siehe Kapitel 22).
Progressionsvorbehalt	§ 32b Einkommensteuergesetz: Lohnersatzleistungen (Arbeitslosen-, Kranken-, Eltern-, Kurzarbeitergeld) als Schatten-Tarfrechnung. Negative Werte (Rückzahlung) zulässig. Bei Splittingtarif gemeinsame Schattenrechnung.
Kapital-Lebensversicherung progressiv	§ 20 Absatz 1 Nummer 6 in Verbindung mit § 32d Absatz 2 Nummer 2 Einkommensteuergesetz: progressive Tarfbesteuerung der hälftigen bzw. vollen Erträge (keine Abgeltungsteuer), als Schatten-Tarfrechnung. Architektur analog § 34 EStG („Weg A“).
Verlustvortrag	§ 10d Einkommensteuergesetz: Eingabe bei Simulationsbeginn pro Person und Einkunftsart. Automatische Verrechnung gegen den Gesamtbetrag der Einkünfte des Folgejahres unter Beachtung der Mindestbesteuerung (Sockelbetrag 1 Million bzw. 2 Millionen Euro, darüber 60 Prozent). Bei Zusammenveranlagung Verteilung aggregiert, nicht personenscharf.
Außergewöhnliche Belastungen	§ 33 Einkommensteuergesetz mit zumutbarer Belastung; § 33a Absatz 1 (Unterhalt), § 33a Absatz 2 (Ausbildungsfreibetrag), § 33b Absatz 3 und 6 (Behinderten- und Pflege-Pauschbetrag), § 10 Absatz 1 Nummer 5 Einkommensteuergesetz (Kinderbetreuung), § 35a Einkommensteuergesetz (haushaltsnahe Dienste, Handwerker).
Entlastungsbetrag Alleinerziehende	§ 24b Einkommensteuergesetz: Grundbetrag 4.260 EUR, 240 EUR je weiterem Kind. Ausschluss vom Splittingtarif nach § 24b Absatz 3 Einkommensteuergesetz.
Investmentsteuer	§ 18 Investmentsteuergesetz Vorabpauschale (vereinfacht 0,4 Prozent pro Jahr auf den Depotwert in der Ansparphase), Durchschnittsmethode nach § 20 Absatz 4

Gebiet	Norm und Ausgestaltung im Modell
	Einkommensteuergesetz, Teilfreistellung 30 Prozent für Aktienfonds nach § 20 Absatz 1 Investmentsteuergesetz.
Kindergeld und Kinderfreibetrag	Kindergeld 259 EUR/Monat je Kind. Kinderfreibetrag und Betreuungsfreibetrag nach § 32 Absatz 6 Einkommensteuergesetz mit jährlicher Günstigerprüfung nach § 31 Einkommensteuergesetz.

### Trennung von Gesetzeslage und Verwaltungspraxis

Die hinterlegten Werte und Berechnungsregeln stützen sich primär auf die Gesetzeslage zum Stichtag 1. Januar 2026. An mehreren Stellen ist die Verwaltungsauffassung der Finanzverwaltung (Einkommensteuer-Richtlinien, Bundesfinanzministerium-Schreiben) vom Gesetzeswortlaut abweichend. Wo die Software einer abweichenden Verwaltungspraxis folgt — etwa bei der zumutbaren Belastung nach der jüngeren Rechtsprechung des Bundesfinanzhofs (BFH VI R 75/14) —, ist dies im Rechenweg der jeweiligen Position dokumentiert.

## 22. Erweiterungen seit Version 2026.39

Die folgenden Funktionen wurden zwischen Version 2026.39 und Version 2026.59.0 ergänzt und sind in dieser Version Bestandteil der Grundfunktionalität. Sie ergänzen die in den vorhergehenden Kapiteln beschriebene Funktionsweise und werden hier sachlich gegliedert dargestellt, nicht chronologisch nach Patchstand.

### Drei Berechnungsmodi

Das Tool kennt drei alternative Berechnungsmodi. Der gewählte Modus wird mit der Datei gespeichert und durchgängig in allen Auswertungen, Plausibilitätsprüfungen und Druckberichten berücksichtigt. Der Wechsel zwischen den Modi erfolgt über den Tab Administration. Beim Import einer Datei, die in einem abweichenden Modus gespeichert wurde, erscheint ein Bestätigungsdialog.

**Vollmodus „Mit Steuern und Sozialabgaben“ (Default).** Vollständige Modellierung nach den Regeln des Einkommensteuergesetzes und des Sozialgesetzbuchs für den Veranlagungszeitraum 2026. Empfohlene Standardeinstellung für Nutzer in Deutschland.

**Pauschalmodus „Pauschalsteuer und Pauschalabgaben“.** Statt detaillierter Tarifberechnung werden Steuer und Sozialabgaben als prozentualer Pauschalabzug auf die Bruttowerte angesetzt. Voreingestellt sind 25 Prozent Steuer und 20 Prozent Sozialabgaben; beide Sätze sind in den Stammdaten einstellbar. Anwendung: Schnellrechnungen, didaktische Beispiele, Sensitivitätsanalysen, wenn die exakte Tarifwirkung im konkreten Fall nicht entscheidend ist. Der gespeicherte Dateiname erhält das Suffix `_pausch`.

**Cashflow-Pur-Modus.** Reine Liquiditätssicht ohne Steuer- und Sozialversicherungsmodellierung. Bruttobeträge fließen ungekürzt durch die Liquiditätsrechnung. Anwendung: Auslandsnutzer mit von Deutschland abweichendem Steuersystem, didaktische Visualisierung des reinen Cashflows. Der gespeicherte Dateiname erhält das Suffix `_pur`.

Im Pauschal- und im Cashflow-Pur-Modus werden die Tabs Stammdaten → Steuern und Auswertungen → Steuerberechnung im Detail teilweise ausgeblendet oder mit Hinweisen versehen, weil die zugehörigen Rechenwege im jeweiligen Modus nicht greifen. Das ist beabsichtigt und nicht als Fehler zu interpretieren.

## Verlustvortrag nach § 10d Einkommensteuergesetz

Über den Tab Stammdaten lässt sich ein vorgetragener Verlust nach § 10d Einkommensteuergesetz erfassen, getrennt nach den vier Einkunftsarten Arbeit (§ 19 EStG), Vermietung und Verpachtung (§ 21 EStG), Gewerbebetrieb und selbständige Tätigkeit (§§ 15, 18 EStG) sowie sonstige Einkünfte.

Die Verrechnung erfolgt automatisch gegen den Gesamtbetrag der Einkünfte des Folgejahres unter Beachtung der Mindestbesteuerung nach § 10d Absatz 2 Satz 1 EStG: Ein Sockelbetrag von 1 Million Euro (bei Zusammenveranlagung 2 Millionen Euro) ist uneingeschränkt verrechenbar, darüber hinausgehende Beträge nur zu 60 Prozent.

**Modellgrenze.** Bei Zusammenveranlagung erfolgt die Verteilung des Verlustvortrags auf die Einkunftsarten aggregiert, nicht personenscharf. Bei einem Einzelfall mit getrennten Verlusten beider Ehegatten muss der zusammengefasste Wert in den Stammdaten eingegeben werden — die Modellrechnung weicht insoweit von der personenscharfen Veranlagung beim Finanzamt ab.

## Cashflow-Steuerart bei sonstigen Einnahmen

Für Cashflow-Positionen vom Typ „Sonstige Einnahme“ lässt sich die steuerliche Behandlung über ein zusätzliches Feld festlegen. Fünf Werte stehen zur Auswahl:

**Steuerfrei (Default).** Der Betrag wirkt nur auf die Liquidität, nicht auf das zu versteuernde Einkommen.

**Sonstige Einkünfte § 22 Nummer 3 Einkommensteuergesetz.** Wiederkehrende Bezüge ohne andere Zuordnung.

**Arbeitseinkünfte § 19 Einkommensteuergesetz.** Etwa Nachzahlungen oder Boni, die nicht über eine reguläre Lohnposition modelliert werden. Der Werbungskostenpauschbetrag wird je Person einmal angesetzt; bei mehrjährigen Nachzahlungen wäre zusätzlich die Tarifglättung nach § 34 in Verbindung mit § 24 Einkommensteuergesetz (sogenannte Fünftelregelung) zu prüfen — diese setzt das Tool nicht automatisch um.

**Vermietungs- und Verpachtungseinkünfte § 21 Einkommensteuergesetz.** Wenn aus einem nicht über den Vermögensbereich Vermietete und verpachtete Immobilien modellierten Sachverhalt Mieteinkünfte zufließen.

**Lohnersatzleistungen § 32b Einkommensteuergesetz.** Arbeitslosen-, Kranken-, Eltern- oder Kurzarbeitergeld. Siehe nachstehender Abschnitt zum Progressionsvorbehalt.

## Progressionsvorbehalt § 32b Einkommensteuergesetz

Erfasst der Nutzer eine Cashflow-Position mit der Steuerart „Lohnersatzleistungen § 32b EStG“, führt das Tool eine Schattenrechnung durch: Der besondere Steuersatz wird über die Formel  $\text{besonderer Steuersatz} = \frac{\text{Einkommensteuer}(\text{zu versteuerndes Einkommen} + \text{Lohnersatzleistungen})}{\text{zu versteuerndes Einkommen} + \text{Lohnersatzleistungen}}$  ermittelt und auf das zu versteuernde Einkommen angewendet. Die Lohnersatzleistungen selbst bleiben steuerfrei, erhöhen aber den Durchschnittssteuersatz auf das übrige Einkommen.

Bei Splittingtarif erfolgt die Schattenrechnung gemeinsam für beide Ehegatten. Negative Werte sind zulässig — sie bilden Rückzahlungen empfangener Lohnersatzleistungen ab. Im Sub-Tab Auswertungen → Steuerberechnung im Detail wird die Schattenrechnung als zusätzlicher Schritt 13b ausgewiesen, im Steuern-Tab als eigene Card mit Diagnosegrößen (Progressionseffekt, Schatten-Steuersatz, eingespeiste Lohnersatzleistungen).

## Unternehmen — getrennte Felder Gewinnanteil und Entnahmen

Bei Beteiligungen vom Profil „Personengesellschaft“ werden zwei separate Felder geführt:

**Gewinnanteil.** Steuerwirksam — fließt nach dem Transparenzprinzip als Einkünfte aus Gewerbebetrieb (§ 15 EStG) in das zu versteuernde Einkommen des Gesellschafters, unabhängig davon, ob das Geld tatsächlich entnommen wurde.

**Entnahmen und Einlagen.** Nur liquiditätswirksam; positive Werte stehen für Entnahmen aus der Gesellschaft, negative Werte für Einlagen in die Gesellschaft.

Diese Trennung bildet das Transparenzprinzip nach § 15 Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 EStG zutreffend ab. Bei Eingabedaten aus älteren Versionen werden vorhandene Werte auf beide Felder gespiegelt (Annahme: Vollausschüttung). Eine eigene Plausibilitätsprüfung mit dem Code F-1 meldet, wenn Gewinnanteil und Entnahmen über den Modellzeitraum stark voneinander abweichen — als Indikator für möglicherweise versehentlich nicht gepflegte Werte.

Bei Kapitalgesellschaften (GmbH, AG) bleibt das bisherige Verhalten unverändert: Ausschüttungen werden als Kapitalerträge nach § 20 EStG behandelt, gegebenenfalls mit Teileinkünfteverfahren bei wesentlicher Beteiligung nach § 17 EStG.

### Automatische Defizitdeckung aus dem Wertpapierdepot

In den Stammdaten gibt es einen Wahlschalter „Automatische Defizitdeckung aus Depot“. Ist er aktiv, wird in Jahren, in denen das Liquiditätskonto am Jahresende unter die Mindestreserve fällt, automatisch eine Sonderauszahlung aus dem Wertpapierdepot in passender Höhe gebucht. Mehrere Depots werden in der Reihenfolge ihrer Anlage herangezogen. An jeder Depot-Position lässt sich zusätzlich pro Depot festlegen, ob es für den Defizitausgleich verwendet werden darf (Checkbox „Dieses Depot für die automatische Defizitdeckung verwenden“). Ein zweites Stammdatenfeld „Mindestreserve Liquidität (EUR)“ steuert den Schwellwert, ab dem der Ausgleich greift; Default ist 0 EUR (Ausgleich erst bei strikt negativer Liquidität).

**Steuerwirkung in den beiden Depot-Modi.** Im Modus „Brutto-Rendite“ (Modus B) wird der Entnahmebetrag auf den Defizitbetrag bruttiert, so dass der Netto-Zufluss nach Abzug der anteiligen Abgeltungsteuer auf den realisierten Kursgewinnanteil exakt das Defizit deckt. Bruttierungsformel:  $\text{Brutto} = \text{Defizit} \text{ geteilt durch } (1 - \text{effektiver Abgeltungssteuersatz mal Kursgewinnanteil})$ , mit  $\text{Kursgewinnanteil} = (\text{Buchwert} - \text{Einstandspreis}) \text{ geteilt durch Buchwert}$ . Im Modus „Nach-Steuer-Rendite“ (Modus A) ist die Entnahme steuerneutral (die Realisation erfolgt einmalig im Phasenwechseljahr). Der seltene Sonderschalter „Sonderauszahlungs-Realisation versteuern“ auf Depot-Ebene wirkt auch hier wie bei manueller Sonderauszahlung.

**Berechnungsablauf.** Effektiv zwei Berechnungsdurchläufe mit einem Plan-Schritt dazwischen: Erst Roh-Compute ohne Eingriff zur Ermittlung der defizitären Jahre, dann Aufbau eines Plan-Vektors mit Sonderauszahlungen in passender Höhe, dann Final-Compute mit injiziertem Plan. Eine iterative Wiederholung bis zur Konvergenz findet bewusst nicht statt — der einmalige Re-Compute liefert in der Praxis hinreichend genaue Ergebnisse. Wenn das Restdefizit nach Auto-Ausgleich über 5.000 EUR liegt (etwa weil die zugelassenen Depots vorher erschöpft sind), wird das Status-Flag „nicht konvergiert“ gesetzt und im Befund-Tab als Hinweis ausgegeben; der Restbetrag verbleibt auf dem Liquiditätskonto und wird mit dem Sollzins belastet wie bisher.

**Backward-Kompatibilität.** Bei Bestandsdateien aus älteren Versionen ist die Funktion durch die Migration auf „aus“ gesetzt — vorhandene Auswertungen verändern sich also nicht ohne aktives Zutun. Neuanlagen starten mit dem Schalter auf „an“. Die mitgelieferten Musterdatensätze haben den Schalter ebenfalls aktiviert; wer einen Musterfall öffnet, sieht die Wirkung daher unmittelbar im Vermögensverlauf — statt Dispokredit auf dem Liquiditätskonto wird die Lücke durch Depot-Entnahme geschlossen. Der Vermögensverlauf in der Auszahlungsphase kann sich dadurch sichtbar anders darstellen als in früheren Versionen ohne diese Funktion.

### Aufgehobene Einschränkung

Die in Kapitel 23 ehemals genannte Einschränkung „Kein automatisches Liquiditätsmanagement aus Depots“ gilt mit Version 2026.52 nicht mehr uneingeschränkt: Die Funktion ist nun verfügbar, allerdings als bewusst einfacher Algorithmus (eine Sonderauszahlung in genau der Höhe, die den Liquiditätssaldo auf die Mindestreserve hebt; Reihenfolge nach Depot-Anlage). Komplexere Strategien (etwa „verkaufe zuerst Gewinner“, „verkaufe zuerst Anteile mit niedrigster Vorabpauschale“, steueroptimierte Reihenfolge) werden nicht abgebildet.

### Quellensteuer auf Depot-Realisation als Cashflow ausgewiesen

Ab Version 2026.53 wird die im Modus A bisher direkt vom Depotwert abgezogene Quellensteuer aus dem Phasenwechsel (Anspar- zur Entnahmephase) und — bei aktiviertem Schalter „Sonderauszahlungs-Realisation versteuern“ — aus Sonderauszahlungs-Realisation zusätzlich als Cashflow-Position ausgewiesen. Wirtschaftlich ändert sich nichts: Brutto-Einzahlung aus dem Depot und Steuerabfluss addieren sich zu demselben saldoNachSteuer- und Endvermögenswerten wie bisher. Der Cashflow-Tab und die Steuerquote zeigen den Steuerabfluss jetzt aber korrekt mit; vorher verschwand er „still“ im Depotwert. Eine inhaltliche Neubewertung der Planung ist nicht erforderlich.

### Architektur-Entscheidung „Weg A“ bei Fünftelregelung und Lebensversicherung

Bei der Fünftelregelung nach § 34 Absatz 1 EStG (außerordentliche Einkünfte, insbesondere Abfindungen und mehrjährige Vergütungen nach § 24 Nummer 1 EStG) und bei progressiv besteuerten Kapital-Lebensversicherungen nach § 20 Absatz 1 Nummer 6 in Verbindung mit § 32d Absatz 2 Nummer 2 EStG arbeitet das Tool mit einer Schatten-Tarifrechnung: Die Bemessung fließt nicht in die Bildung des zu versteuernden Einkommens (zvE) ein. Dadurch bleiben in den Zuflussjahren der Altersentlastungsbetrag nach § 24a EStG, die Werbungskostenpauschbeträge und die Verlustvortragsverrechnung nach § 10d EStG unberührt — Effekte, die in einer langfristigen Projektion mit jahresweiser Glättung mehr Verzerrung als Erkenntnisgewinn bringen würden.

Diese Wahl heißt im Code „Weg A“. Die dogmatisch ebenfalls vertretbare Alternative — die außerordentlichen Einkünfte voll ins zvE einrechnen und nur den Tarif ermäßigen („Weg B“) — würde Folgegrößen am zvE-Pfad in den Zuflussjahren mitschwingen lassen. Drei Wirkungslücken von Weg A sind in der Praxis selten relevant, aber bewusst dokumentiert:

**§ 33 Absatz 3 EStG (zumutbare Belastung):** wird mit dem niedrigeren Gesamtbetrag der Einkünfte berechnet — wirkt nur, wenn im selben Veranlagungszeitraum außergewöhnliche Belastungen anfallen.

**§ 10b EStG (Spendenhöchstbetrag 20 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte):** unterschätzt den Höchstbetrag — wirkt nur, wenn im selben Veranlagungszeitraum hohe Spenden geleistet werden.

**§ 32d Absatz 6 EStG (Günstigerprüfung):** kann am Rand abweichen.

Eine spätere Iteration auf Weg B ist möglich, würde aber die gesamte Folgekette an §§ 24a, 9a, 10d EStG in der Zeitreihe neu auslösen.

### Hinweis zu den Vermögensbereichs-Bezeichnungen

In der Bedienoberfläche werden die Vermögensbereiche mit ihrem Klartextnamen geführt: Privatvermögen, Vermietete und verpachtete Immobilien, Versicherungen und Renten, Geld und Wertpapiere, Beteiligungen und Darlehen, Unternehmen, Einnahmen und Ausgaben. Die intern verwendeten Code-Bezeichner A bis G bleiben in der Datendatei unverändert — wer



eine Planungsdatei in einem Texteditor öffnet, sieht weiterhin die Schlüssel vermöegen.A bis vermöegen.F. Das ist eine reine Konvention der Datenstruktur ohne fachliche Bedeutung.

### Ansichtsprofile Einsteiger und Experte (2026.59.0)

Mit Version 2026.59.0 lässt sich die Oberfläche über einen Umschalter in der Werkzeugleiste zwischen einer reduzierten Einsteiger-Ansicht und der vollständigen Experten-Ansicht umschalten. Es handelt sich um einen reinen Sicht-Schalter ohne Wirkung auf Daten oder Berechnung; ausgeblendete Eingaben werden weiterhin vollständig gerechnet. Die ausführliche Beschreibung steht in Kapitel 8.

## 23. Bekannte Einschränkungen

Die Software konzentriert sich auf die typischen Fragestellungen privater Vermögens- und Finanzplanung. Eine Reihe von Sonderfällen wird bewusst vereinfacht oder gar nicht abgebildet. Das ist eine bewusste Entscheidung — eine vollständige Abbildung aller Sondertatbestände würde den Umfang sprengen und den eigentlichen Zweck der Software verwässern.

**Begrenztes automatisches Liquiditätsmanagement:** Mit Version 2026.52 lässt sich eine automatische Defizitdeckung aus dem Wertpapierdepot aktivieren (siehe Kapitel 22). Diese deckt das Defizit jahresweise auf die Mindestreserve auf; mehrere Depots werden in der Reihenfolge ihrer Anlage herangezogen. Komplexere Strategien wie „verkaufe zuerst Anteile mit niedrigster Steuerbelastung“, „verkaufe zuerst Gewinner“ oder eine steueroptimierte Verzahnung mit der regulären Entnahmestrategie werden bewusst nicht abgebildet. Wer eine bestimmte Reihenfolge wünscht, deaktiviert per Depot-Flag die nicht gewünschten Depots oder hinterlegt eine eigene Entnahmestrategie (Kapitel 10).

**Verteilung von Erhaltungsaufwendungen nach § 82b Einkommensteuer-Durchführungsverordnung:** Die Verteilung größerer Erhaltungsaufwendungen auf zwei bis fünf Jahre ist nicht automatisiert. Wird diese Verteilung in der Steuererklärung gewählt, muss sie manuell über entsprechende Jahresbeträge in den Vermietungsausgaben abgebildet werden.

**Günstigerprüfung Abgeltungsteuer:** Nach § 32d Absatz 6 Einkommensteuergesetz erfolgt sie nicht automatisch. Wenn der persönliche Steuersatz unter 25 Prozent liegt, kann ein Antrag auf Veranlagung steuerlich günstiger sein — die Software ordnet Kapitalerträge stets pauschal der Abgeltungsteuer zu.

**Spekulationsfrist § 23 Einkommensteuergesetz:** Die Software weist bei Verkaufsplanung innerhalb der Zehnjahresfrist auf eine potenzielle Steuerpflicht hin, berechnet aber keinen Veräußerungsgewinn automatisch.

**Teilfreistellung bei Investmentfonds:** Nur in bestimmten Rendite-Modi vereinfacht abgebildet (30 Prozent Teilfreistellung für Aktienfonds nach § 20 Absatz 1 Investmentsteuergesetz). Mischfonds und Immobilienfonds werden nicht differenziert.

**Erbschaft- und Schenkungsteuer:** Wird nicht berechnet. Die Empfehlungen verweisen auf den Zehnjahresrhythmus nach § 14 und die persönlichen Freibeträge nach § 16 Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz, ohne den Tarif selbst abzubilden.

**Grundsteuer:** Bestandteil der Immobilien-Nebenkosten, wird aber nicht individuell nach den Reformregelungen 2025 berechnet. Es gilt der eingegebene Pauschalbetrag mit hinterlegter Dynamik.

**Fremdwährungen und internationales Steuerrecht:** Werden nicht abgebildet. Doppelbesteuerungsabkommen, ausländische Quellensteuer und Wechselkurseffekte bleiben außen vor. Modellberechnungen erfolgen ausschließlich in Euro.



**Krypto-Werte, Zertifikate, Optionen:** Folgen nicht den jeweiligen Sonderregelungen, sondern werden vereinfacht als Abgeltungsteuer-Sachverhalt behandelt. Wer hier Schwerpunkte hat, sollte die Modellergebnisse mit Vorsicht interpretieren.

**Heuristische Bruch-Erkennung:** Die Software erkennt Trendbrüche im Cashflow und in der Vermögensentwicklung über einfache Regeln, ist aber nicht durch Selbsttests vollständig abgesichert. Erkennung sollte ergänzend durch Sichtprüfung im Dashboard erfolgen.

**Arbeitslosengeld und Übergangsphasen:** Phasen ohne Erwerbseinkommen lassen sich modellieren, die spezifische Leistungsstruktur des Arbeitslosengeldes I oder Bürgergeld ist aber nicht explizit hinterlegt. Eingaben erfolgen als pauschale Einnahmenposition mit gewünschter Höhe.

## 24. Ausblick — Controlling-Export

Aus den im Tool gepflegten Daten lässt sich auch ein Controlling-Export erzeugen, mit dem sich die eigene Finanzplanung über Jahre vergleichen lässt — Plan 2024 gegen Realität 2026, Plan 2025 gegen Realität 2027, und so weiter. Die Auswertung läuft mit einem separaten, eigenständigen Werkzeug. Wer mit strukturierten Daten zu seinem Berater geht, verhandelt anders — die Software sammelt und rechnet, der Berater entscheidet auf einer besseren Faktenbasis.

### Was der Controlling-Export technisch ist

Der Controlling-Export ist ein optionaler Daten-Snapshot der aktuellen Planung in einem stabilen, versionierten Schnittstellenformat (CONTROLLING\_EXPORT\_SCHEMA\_VERSION = 1). Anders als der reguläre JSON-Export enthält er nur die für einen späteren Plan-Ist-Vergleich notwendigen Felder, dafür aber strukturell so aufbereitet, dass sich mehrere Jahres-Snapshots gegeneinander stellen lassen.

Der Export erfolgt im Reiter Administration und ist nur für Administratoren sichtbar. Er ist nicht an einen festen Stichtag gebunden — wer im Mai eine Prognose erstellt, kann den Snapshot dazu erzeugen; wer im Folgejahr seinen Steuerbescheid einarbeitet, erzeugt einen weiteren Snapshot. Die so gesammelten Snapshots bilden über Jahre hinweg die Datenbasis für das separate Auswertungswerkzeug.

### Wozu der Vergleich nützlich ist

Der Mehrwert eines systematischen Plan-Ist-Vergleichs liegt nicht im Detail einer einzelnen Position, sondern im strukturierten Lernen über mehrere Jahre:

Wo war die Planung systematisch zu konservativ — wo zu optimistisch?

Welche Annahmen (Lohndynamik, Inflation, Rendite des Wertpapierdepots, Mietsteigerung) erweisen sich rückblickend als realistisch, welche nicht?

Welche Lebensereignisse haben den Plan stärker verschoben als erwartet — und welche weniger?

Sind die getroffenen Entscheidungen (zum Beispiel Sondertilgung statt Anlage) im Rückblick die richtigen gewesen?

Solche Fragen lassen sich seriös nur beantworten, wenn die alten Planungen in einem stabilen Format vorliegen — sonst geht beim Vergleich aktueller Anwendungen mit früheren Excel-Tabellen oder PDF-Ausdrucken zu viel Information verloren.

### Aktueller Stand

Der Controlling-Export ist im Tool seit Schema-Version 1 verfügbar. Das separate Auswertungswerkzeug, das die Snapshots verschiedener Jahre gegeneinander stellt und entsprechende Vergleichsberichte erzeugt, befindet sich derzeit in der Entwicklung und ist

noch nicht öffentlich verfügbar. Die Snapshots können aber bereits heute regelmäßig erzeugt und archiviert werden — sie sind später ohne Anpassung lesbar.

### **Empfehlung — schon jetzt Snapshots sammeln**

Wer mit dem Tool über mehrere Jahre arbeiten möchte, sollte schon jetzt regelmäßig Controlling-Snapshots erzeugen und archivieren — auch wenn das Auswertungswerkzeug erst später folgt. Sinnvolle Anlässe: nach Abschluss des Steuerbescheids für das Vorjahr, nach jedem Jahreswechsel, nach jeder größeren Lebensentscheidung (Hauskauf, Renteneintritt, Berufswechsel). So entsteht über die Jahre eine konsistente Datenreihe, mit der sich Planung und Realität später systematisch konfrontieren lassen — ein Werkzeug, das in der privaten Finanzplanung bisher kaum existiert.

## **25. Hilfe, Updates und freiwillige Unterstützung**

### **Freeware-Lizenz**

Finanzstruktur Vermögensplanung ist Freeware zur persönlichen Nutzung. Erlaubt sind die private Nutzung und das Anfertigen von Sicherungskopien nach § 69d Absatz 2 Urheberrechtsgesetz. Nicht erlaubt sind ohne ausdrückliche schriftliche Zustimmung die Weiterverbreitung, der gewerbliche Einsatz, die Bearbeitung und das Reverse Engineering über § 69d und § 69e Urheberrechtsgesetz hinaus sowie die Entfernung oder Veränderung von Urheberrechtsvermerken.

Das vollständige Impressum nach § 5 Digitale-Dienste-Gesetz und die Haftungshinweise sind in der Software über die Schaltfläche „Impressum & Hinweise“ einsehbar.

### **Weiterentwicklung und Updates**

Die Software entstand zunächst als private Eigenentwicklung. Ob sie regelmäßig an neue Steuergesetze und Sozialversicherungsgrenzen angepasst wird, hängt wesentlich vom Interesse der Nutzer ab. Wer die Software nützlich findet, kann die kontinuierliche Pflege durch eine freiwillige Spende unterstützen. Informationen zur Unterstützung und aktuelle Updates finden sich unter [www.privatbilanz.de](http://www.privatbilanz.de).

Die Spende ist ausdrücklich freiwillig — sie ist keine Voraussetzung für die Nutzung und löst auch keine Support-, Pflege- oder Aktualisierungspflicht aus. Die jeweils aktuelle Version steht kostenfrei unter der genannten Adresse bereit.

### **Kontakt für Rückmeldungen und Fehlerhinweise**

Updates und inhaltliche Hinweise werden ausschließlich über die Webseite veröffentlicht. Rückmeldungen, Verbesserungsvorschläge und Fehlerhinweise sind per E-Mail an [info@privatbilanz.de](mailto:info@privatbilanz.de) willkommen. Bei einer Fehlermeldung sind die Versionsangabe (Reiter Administration → Versionsinformationen) und eine kurze, möglichst reproduzierbare Beschreibung des Problems hilfreich. Personenbezogene Daten sollten nicht mitgeschickt werden — gegebenenfalls reicht ein anonymisierter JSON-Auszug zur Reproduktion des Verhaltens.

## **26. Häufige Fragen (FAQ)**

Dieser Abschnitt beantwortet typische Fragen, die Erstanwender und gelegentliche Nutzer wiederholt stellen. Wenn die eigene Frage hier nicht steht, hilft das jeweilige Fachkapitel oben weiter.

## Erststart und Anmeldung

### Welche Datei muss ich nach dem Entpacken öffnen?

Die Datei mit dem Namen, der auf \_Leer-Start.html endet. Nach dem ersten Speichern (Schaltfläche „Speichern“ oben rechts) entsteht eine neue Datei mit Datums- und Zeitstempel im Namen — diese ist ab dann die Arbeitsdatei.

### Ich habe ein Passwort vergeben, beim nächsten Öffnen funktioniert es nicht. Was ist passiert?

Der Browser-Tab wurde geschlossen, ohne zu speichern. Das Passwort lebt zunächst nur im Arbeitsspeicher des Browsers; es wird erst durch das erste „Speichern“ in die HTML-Datei geschrieben. Wer zwischen Passwort-Vergabe und Speichern den Tab schließt, hat das Passwort verloren — es bleibt nur der Wiederbeginn mit der Leer-Start-Datei.

Empfehlung: Nach jeder größeren Änderung — und insbesondere unmittelbar nach der Erstanmeldung — auf „Speichern“ klicken. Es entstehen so zwar mehrere Dateien mit Zeitstempel, dafür existiert ein verlässlicher Sicherungspunkt.

### Ich habe mein Passwort vergessen — kann ich es zurücksetzen?

Nein. Es gibt absichtlich keinen Zurücksetzen-Knopf, weil sonst der Schutz wertlos wäre. Wenn kein vorheriger JSON-Export existiert, ist die Datei nicht mehr zu öffnen. In dieser Situation hilft nur der Wiederbeginn mit der Leer-Start-Datei und gegebenenfalls dem Import einer älteren JSON-Sicherung.

Daher: Das Administrator-Passwort wie das Passwort eines Online-Banking-Kontos behandeln und in einem Passwortmanager notieren.

### Muss ich überhaupt ein Passwort setzen?

Nicht zwingend. Im Reiter Administration kann die Benutzerverwaltung deaktiviert werden — die Datei öffnet sich dann ohne Anmeldung. Das ist sinnvoll für eine reine Einzelnutzung auf einem persönlichen Rechner. Bei Mehrbenutzer-Szenarien (Familie, Berater-Lesezugriff) ist die Aktivierung mit Administrator-Passwort und gegebenenfalls weiteren Nutzern empfehlenswert.

## Speichern und Versionen

### Warum entstehen so viele HTML-Dateien?

Jeder Klick auf „Speichern“ erzeugt eine neue Datei mit Zeitstempel im Namen. Die alte Datei wird nicht überschrieben. Damit entsteht automatisch ein Versionsarchiv: Bei einer fehlerhaften Eingabe lässt sich zur vorherigen Version zurückkehren.

Einmal pro Jahr lohnt es sich, alte Zwischenstände aufzuräumen. Für Langzeitarchive sinnvoll: einen Monatsstand behalten und einen Jahresend-Stand für die Archivierung.

### Was ist der Unterschied zwischen HTML-Speichern und JSON-Export?

Die HTML-Datei (Schaltfläche Speichern) enthält Programm + Daten + Passwort und ist eigenständig lauffähig. Doppelklick öffnet sie wieder.

Die JSON-Datei (Reiter Administration → JSON-Export) enthält nur die Daten, ohne Programm und ohne Passwort. Sie ist deutlich kleiner, aber alleine nicht nutzbar — die HTML-Anwendung ist nötig, um sie über den JSON-Import wieder einzulesen.

Der JSON-Export ist die Datensicherung und das Übergabeformat. Vor jedem Jahreswechsel und vor jeder größeren Umstrukturierung sollte ein JSON-Export erzeugt werden — er ist die Wiederherstellungsversicherung.

### Kann ich meine Daten zwischen zwei Rechnern abgleichen?

Ja, auf zwei Wegen. Direkt: Die HTML-Datei per E-Mail an sich selbst schicken oder über USB-Stick kopieren. Auf dem zweiten Rechner doppelklicken, anmelden, weitermachen.

Daten-getrennt: JSON-Export auf Rechner A, JSON-Datei auf Rechner B kopieren, dort über JSON-Import in eine vorhandene HTML-Datei einlesen.

Wichtig: Es gibt keine automatische Synchronisation zwischen Geräten. Die Reihenfolge der Bearbeitung muss selbst eingehalten werden, sonst überschreibt eine Bearbeitung auf einem Rechner Änderungen vom anderen.

## Updates und Programmwechsel

### Wie aktualisiere ich auf eine neue Programmversion?

Schritt 1: Aktuelle Datenversion sichern. Bestehende Arbeitsdatei öffnen und JSON-Export erzeugen. Die JSON-Datei an einem sicheren Ort ablegen.

Schritt 2: Neue Programmversion von [www.privatbilanz.de](http://www.privatbilanz.de) herunterladen und entpacken.

Schritt 3: Neue Leer-Start-Datei öffnen, Administrator-Passwort vergeben (kann das gleiche wie zuvor sein), einloggen, dann JSON-Import. Die zuvor exportierte JSON-Datei auswählen.

Schritt 4: Selbsttest ausführen (Reiter Administration). Sind alle Kategorien grün, ist alles in Ordnung. Bei roten Tests siehe nächste Frage.

Schritt 5: Neue Datei speichern. Damit liegen die Daten in der neuen Programmversion vor. Vollständige Schritt-für-Schritt-Beschreibung mit Screenshots: Kapitel 6.

#### Schema-Migration

Hat die neue Programmversion eine erhöhte Schema-Version eingeführt, migriert das Tool die Daten beim Import automatisch — ältere optionale Felder werden mit sinnvollen Defaults aufgefüllt, geänderte Datentypen umgestempelt. Davon ist nur das Ergebnis im Selbsttest sichtbar.

### Nach dem Update zeigt der Selbsttest Fehler. Was nun?

Erste Kontrollen entlang der Fehlerkategorie:

Kategorie A (Steuerliche Dogmatik) — meist eine in den Stammdaten von Hand veränderte Programm-Vorgabe, die in der neuen Version anders erwartet wird. Über „Standardwerte wiederherstellen“ auf der jeweiligen Karte zurücksetzen.

Kategorie C (Strukturkonsistenz) — diese Tests prüfen die internen Identitäten der Rechenergebnisse. Fehler hier sind im Regelfall ernst und sollten dem Entwickler über [info@privatbilanz.de](mailto:info@privatbilanz.de) gemeldet werden.

Kategorie G (Bugfix-Regressionen) — wenn ein G-Test fehlschlägt, ist die neue Version möglicherweise einen Schritt zurückgegangen. Ebenfalls melden.

Vor dem Melden sollten die Plausibilitätsprüfungen im Reiter Administration geprüft werden. Häufig sind Selbsttest-Auffälligkeiten Folge von Eingabe-Inkonsistenzen, die dort konkret angezeigt werden.

### Die neue Version hat Felder, die ich vorher nicht hatte. Was bedeutet das?

Das sind Erweiterungen — typischerweise neue Programm-Vorgaben (Stufe B oder C, siehe Kapitel 12). Beim Import werden diese Felder mit den hinterlegten Defaults der neuen Version aufgefüllt. Es ist nichts zu tun, außer einmal nachzusehen, ob die Defaults zur eigenen Situation passen.

Konkret bei den Bezugsgrößen der Deutschen Rentenversicherung: Der aktuelle Rentenwert pro Jahr und das vorläufige Durchschnittsentgelt sind eingespielt. Ist der Stichtag „Gültig ab“ allerdings älter als das laufende Jahr, erscheint im Befund-Dashboard ein Hinweis EX-Srentenwerte — dann ist die nächste Rentenwertbestimmungsverordnung in Kraft getreten und die neuen Werte sollten aus der jeweiligen Verordnung übertragen werden.

## Neue Funktionen ab Version 2026.39 bis Version 2026.59.0

### Was kann der Was-wäre-wenn-Vergleichsrechner und was nicht?

Der Vergleichsrechner (Reiter Auswertungen → Was-wäre-wenn) prüft fünf vorbereitete Lebensentscheidungen unter ceteris-paribus-Bedingungen: gesetzliche gegen private Krankenversicherung ab einem Wechseljahr, Sondertilgung gegen Anlage im Wertpapierdepot, ein Sabbatjahr in einem bestimmten Jahr, vorzeitiger Ruhestand und Verbeamtung gegenüber Angestelltenverhältnis.

Was er nicht kann: Eine eigene, völlig frei konfigurierbare Vergleichsrechnung. Wer eine andere Lebensfrage prüfen möchte, modelliert sie über einen JSON-Export, eine zweite Datei mit der modifizierten Annahme und einen anschließenden Vergleich der Ergebnisse beider Hauptrechnungen.

Bei der Vorlage Sondertilgung gegen Anlage erscheint zusätzlich eine Auswahlmöglichkeit zur Wiederveranlagungs-Annahme. Diese steuert, was mit der späteren Liquidität (durch reduzierte Annuität) in der Sondertilgungs-Variante geschehen soll. Dazu Kapitel 14.

### Was zeigt mir die Steuerberechnung im Detail?

Der Tab Auswertungen → Steuerberechnung im Detail zeigt für ein einzelnes Veranlagungsjahr alle fünfzehn Schritte der Einkommensteuerermittlung — vom Bruttoeinkommen über Werbungskosten, Sonderausgaben, außergewöhnliche Belastungen, zumutbare Belastung, Kinderfreibetrag-Günstigerprüfung, Tarif nach § 32a Einkommensteuergesetz, Kindergeld-Hinzurechnung, Steuerermäßigung nach § 35a Einkommensteuergesetz bis hin zu Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer. Jeder Schritt ist mit Norm und Rechenweg unterlegt.

Anwendungszweck: Bei einer Differenz zum Steuerbescheid lässt sich über diese Detail-Sicht meist exakt der Punkt identifizieren, an dem Modellrechnung und Bescheid voneinander abweichen.

### Wie aussagekräftig sind die Benchmarks?

Die Benchmarks (Reiter Auswertungen → Benchmarks) konfrontieren die eigenen Werte mit zwei amtlichen Datenquellen: Sparquoten nach Einkommensklasse aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2023 (Statistisches Bundesamt) und Nettovermögen nach Altersgruppe aus dem Panel on Household Finances 2023 (Deutsche Bundesbank). Ausgegeben werden Median, Quintilsgrenzen und die zutreffende Quintil-Position.

Wichtige Einschränkungen: Das Panel on Household Finances unterrepräsentiert Haushalte am oberen Rand der Vermögensverteilung. Gesetzliche Rentenanwartschaften sind nicht im Vermögensbegriff der Bundesbank enthalten — Haushalte mit hoher Anwartschaft und vergleichsweise geringem Geldvermögen wirken in der Quintil-Einordnung daher untergewichtet.

### Was sind die Anlasskategorien bei den außergewöhnlichen Belastungen?

Mit Version 2026.39 ist jeder Eintrag bei den außergewöhnlichen Belastungen einer Anlasskategorie zugeordnet (Krankheit, Pflege, Kur, Beerdigung, Scheidung, Katastrophe, Behinderung, sonstige). Hintergrund ist die unterschiedliche Nachweisanforderung der höchstrichterlichen Rechtsprechung: Krankheitskosten benötigen ein vor der Behandlung ausgestelltes amtsärztliches Attest oder eine Bescheinigung des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (BFH VI R 75/14, VI R 21/12), Beerdigungskosten unterliegen dem Verzicht-auf-Erbteil-Gedanken (BFH VI R 53/13), Scheidungskosten sind seit § 33 Absatz 2 Satz 4 Einkommensteuergesetz nur noch ausnahmsweise abzugsfähig.

Die Kategorisierung erlaubt es der Plausibilitätsprüfung, je Eintrag passende Hinweise zu Höhe, Nachweisanforderung und Häufigkeit auszugeben (Codes EX-11, EX-12, EX-13).

### Mein Vermögensverlauf sieht in der aktuellen Version ganz anders aus als in einer Vorversion. Was ist passiert?



Wahrscheinliche Ursache: Beim Anlegen einer neuen Planung oder beim Laden eines mitgelieferten Musterdatensatzes ist der Wahlschalter „Automatische Defizitdeckung aus Depot“ in den Stammdaten standardmäßig aktiv (Kapitel 9 und 22). In Jahren mit negativem Liquiditätssaldo wird dann automatisch aus dem Wertpapierdepot entnommen, statt das Liquiditätskonto mit dem hohen Sollzins zu belasten. Das ergibt — insbesondere in der Auszahlungsphase — einen sichtbar anderen Vermögensverlauf: weniger Zinsbelastung auf der einen Seite, dafür sinkender Depotbestand auf der anderen.

Bei aus älteren Dateien importierten Planungen ist der Schalter aus Backward-Kompatibilitätsgründen zunächst aus. Wer die Funktion testen möchte, aktiviert sie in den Stammdaten — die Berechnung läuft sofort neu. Wer den bisherigen Vermögensverlauf erhalten möchte, lässt den Schalter aus.

### **Wann sollte ich die automatische Defizitdeckung aktivieren — und wann nicht?**

Aktivieren spricht für die Mehrzahl der typischen Anwendungsfälle: Wer im Ruhestand sein Wertpapierdepot ohnehin als Liquiditätsreserve plant, will keine Dispokredit-Belastung auf dem Liquiditätskonto sehen, sondern eine realistische Depot-Entnahme. Auch in der Ansparphase macht der Schalter Sinn, wenn überraschende Liquiditätsbedarfe durch das Depot abgedeckt werden sollen.

Deaktivieren oder pro Depot ausschließen kann sinnvoll sein, wenn ein Depot zweckgebunden ist (etwa für die spätere Schenkung an Kinder), eine bestimmte Entnahmestrategie strikt eingehalten werden soll (etwa eine fest geplante 4-Prozent-Regel ohne Sondervorgänge) oder wenn die Liquiditätslücke bewusst sichtbar bleiben soll (als Warnsignal für die eigene Finanzplanung). Pro Depot lässt sich das über die Checkbox „Dieses Depot für die automatische Defizitdeckung verwenden“ steuern.

### **Wie wirkt sich die automatische Defizitdeckung auf die Steuerberechnung aus?**

In Modus B (Brutto-Rendite) wird der Entnahmebetrag bruttiert, so dass nach Abzug der Abgeltungsteuer auf den anteiligen Kursgewinn der Netto-Zufluss exakt das Defizit deckt. Es entsteht also zusätzliche Kapitalertragsteuer; sichtbar als zusätzliche Abgeltungsteuer im Steuern-Tab.

In Modus A (Nach-Steuer-Rendite) ist die Entnahme steuerneutral, weil die Realisation einmalig im Phasenwechseljahr abgegolten ist. Es entsteht keine zusätzliche Steuer. Wer das anders haben möchte, kann den Sonderschalter „Sonderauszahlungs-Realisation versteuern“ an der Depot-Position aktivieren.

### **Das Tool meldet im Befund-Tab „Defizit nicht konvergiert“. Was bedeutet das?**

Die automatische Defizitdeckung versucht, den jährlichen Liquiditätsbedarf aus den freigegebenen Depots zu decken. Wenn die Depots vorher erschöpft sind (zu kleine Buchwerte oder vorher schon andere Sonderauszahlungen) oder wenn in Modus B die Bruttierung an Steuer-Rückwirkungen scheitert, bleibt ein Restdefizit. Übersteigt es 5.000 EUR, setzt das Tool das Status-Flag „nicht konvergiert“ und zeigt im Befund-Tab einen Hinweis. Der Restbetrag bleibt auf dem Liquiditätskonto und wird mit dem Sollzins (Stammdaten) belastet — wie ohne aktivierte Funktion.

Praktischer Hinweis: Wenn dieser Hinweis erscheint, ist die Planung in der betroffenen Phase substanziell zu knapp finanziert. Sinnvolle Handlungspfade sind höhere Sparrate vor Rentenbeginn, späterer Rentenbeginn, Reduzierung der laufenden Ausgaben oder Erschließung weiterer Einkommensquellen.

## **Fehlersuche bei Berechnungen**

### **Die Einkommensteuer im Tool weicht stark von meinem letzten Bescheid ab. Wo liegt das Problem?**

Häufige Ursachen, geordnet nach Wahrscheinlichkeit:



Gehalt nicht als Brutto erfasst, sondern als Netto. Im Tool gilt das Bruttoprinzip — Sozialversicherungsabzüge werden automatisch berechnet.

Splittingtarif gegen Grundtarif vertauscht. Bei Ehe muss in den Stammdaten der Splittingtarif aktiviert sein.

Vermietungseinkünfte vergessen oder doppelt erfasst (einmal als Mieteinnahme im Cashflow und einmal als Position im Vermögensbereich Vermietete Immobilien).

Außergewöhnliche Belastungen nicht erfasst — oder umgekehrt zu pauschal angesetzt. § 33 Einkommensteuergesetz mit zumutbarer Belastung kann den Steuerbescheid spürbar bewegen.

Kindergeld gegen Kinderfreibetrag-Optimierung: Das Tool prüft die Günstiger-Regelung automatisch (§ 31 Einkommensteuergesetz). Wenn der Bescheid mit Kinderfreibetrag rechnet, das Tool aber Kindergeld als günstiger einstuft (oder umgekehrt), kann die Differenz sichtbar werden.

Eine Differenz von wenigen Prozent ist normal und kein Fehler — das Tool ist ein Planungsinstrument, kein Veranlagungsprogramm.

### **Im Sub-Tab Befund habe ich einen Glaubwürdigkeits-Score von 72. Ist das schlecht?**

Eher mittelmäßig. Die Skala: ab 85 hohe Datenqualität, 70 bis 84 überwiegend plausibel, unter 70 mehrere Auffälligkeiten. Bei einem Score von 72 sollten zuerst die harten Fehler ganz oben in der Befundliste durchgesehen werden, danach die Warnungen.

Wichtig: Der Score misst die Konsistenz der Eingaben, nicht die Qualität der Planung. Eine kerngesunde Planung kann einen Score von 100 haben — eine völlig unzureichende Vorsorge ebenfalls. Der Score sagt nur: „Sind die eingegebenen Daten in sich plausibel?“, nicht: „Reicht das Vermögen?“.

### **Eine Plausibilitätsprüfung meldet eine Warnung, aber mein Eingabewert ist korrekt. Was tun?**

Im Reiter Administration findet sich die vollständige Liste der Plausibilitätsprüfungen. Bei jeder Warnung lässt sich die Checkbox „abhaken“ setzen. Die Prüfung bleibt sichtbar, wird aber in der Summe als „geprüft & OK“ gezählt und beeinflusst den Glaubwürdigkeits-Score nicht mehr negativ.

Beispiel: Die Konsumausgaben liegen deutlich unter dem Median der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe für den jeweiligen Haushaltstyp. Die Plausibilitätsprüfung EX-2 meldet das. Nach Sichtprüfung wird der Befund abgehakt. Bei einer späteren grundlegenden Datenänderung (etwa neue Familiensituation) kann der Haken jederzeit wieder entfernt werden.

Im Depot ist trotz Sondereinzahlung der Buchwert nicht so gestiegen wie erwartet.

Häufigste Ursache: Doppelerfassung. Der Vorgang wurde sowohl als Sondereinzahlung am Depot als auch als Einmalzufluss im Cashflow mit Verwendung „Depot“ eingegeben. In dieser Konstellation würde die Software den Buchwert zweifach erhöhen, gleichzeitig wird aber die Liquidität auch zweimal gebucht. Lösung: Pro Vorgang nur einen Weg wählen.

Wenn das Tool das prüfen soll: Die Plausibilitätsprüfung EX-7 (Kollision Sondereinzahlung Depot gegen Cashflow-Verwendung Depot) meldet diese Doppelbuchung systematisch.

Zweite mögliche Ursache: Sondereinzahlung in einem Jahr eingegeben, in dem das Depot bereits in der Entnahmephase ist. Die Sondereinzahlung wird zwar gebucht, aber die Auszahlungsstrategie verbraucht den Bestand möglicherweise sofort wieder.

### **Ich habe einen Stufe-C-Wert versehentlich verändert. Wie setze ich ihn zurück?**

In der jeweiligen Karte (Steuern, Sozialversicherung, Bezugsgrößen Deutsche Rentenversicherung) gibt es am unteren Rand eine Schaltfläche „Standardwerte wiederherstellen“. Beim Klick erscheint eine Sicherheitsabfrage mit einer Diff-Liste der Felder,

die geändert werden — so ist sichtbar, welche Werte zurückgesetzt werden. Nach Bestätigung sind alle Default-Werte dieser Karte wieder auf den hinterlegten Programmwert.

Der Reset wirkt auf Stufe-B- und Stufe-C-Felder gleichermaßen. Stufe-A-Felder (eigene individuelle Eingaben wie Bruttogehalt) sind davon nicht betroffen.

## Spezielle Konstellationen

### Im Beamten-Beispielfall steht eine „amtsunabhängige Mindestversorgung“ — was hat es damit auf sich?

§ 14 Absatz 4 Satz 2 Beamtenversorgungsgesetz sieht für den Fall, dass das berechnete Ruhegehalt unter einer gesetzlichen Mindesthöhe läge, die amtsunabhängige Mindestversorgung vor: 65 Prozent der ruhegehaltfähigen Dienstbezüge der Endstufe der Besoldungsgruppe A 4 zuzüglich eines Erhöhungsbetrags. Der Wert wird bei jeder Bezügeanpassung neu festgesetzt; bundesweit liegt er 2025/26 bei etwa 1.910 EUR/Monat ohne Familienzuschlag, in den Ländern mit leichten Abweichungen.

Das Tool führt diesen Wert als Stufe-B-Default in den Stammdaten und schreibt ihn mit der hinterlegten Dynamik (Default 2,5 Prozent pro Jahr) bis zum Pensionsbeginn fort. Standardwert in der Software: 1.900 EUR/Monat als konservativer Mittelwert.

### Wozu ist der Controlling-Export gedacht und brauche ich ihn?

Der Controlling-Export ist ein optionaler Snapshot der Plandaten in einem stabilen Schnittstellenformat (Schema-Version 1). Er ist als Übergabe an ein separates Plan-Ist-Vergleichswerkzeug gedacht — also für den späteren rückblickenden Abgleich, ob die Planung tatsächlich eingetreten ist. Solange dieses separate Werkzeug nicht genutzt wird, ist der Controlling-Export nicht zwingend nötig.

Empfehlung: Schon jetzt regelmäßig Controlling-Snapshots erzeugen und archivieren — auch wenn das Auswertungswerkzeug erst später folgt. Siehe Kapitel 24.

## Wenn nichts mehr hilft

### Mein Problem ist hier nicht beschrieben — was kann ich tun?

In dieser Reihenfolge:

Selbsttest im Reiter Administration ausführen — die Fehlerkategorie grenzt das Problem oft schon ein.

Plausibilitätsprüfungen im Reiter Administration durchschauen — Eingabe-Inkonsistenzen sind die häufigste Ursache für unerwartete Ergebnisse.

Den Sub-Tab Befund im Reiter Analyse & Hinweise prüfen — er fasst alle Auffälligkeiten konzentriert zusammen.

Mit einem der mitgelieferten Beispielfälle vergleichen, ob das Tool grundsätzlich korrekt arbeitet — Import in eine separate Leer-Start-Datei machen.

Wenn das nicht weiterhilft: E-Mail an [info@privatbilanz.de](mailto:info@privatbilanz.de) mit kurzer Beschreibung des Problems und der Programmversion (Reiter Administration → Versionsinformationen). Bitte keine personenbezogenen Daten anhängen, sondern das Problem abstrakt beschreiben — gegebenenfalls mit einem anonymisierten JSON-Auszug.

## Zum Schluss

### Eine letzte Erinnerung

Diese Software ist ein Steuerungsinstrument, kein Veranlagungsprogramm. Sie zeigt Tendenzen und Lücken — sie ersetzt keine berufsrechtlich qualifizierte Steuer-, Rechts- oder Anlageberatung. Für konkrete Entscheidungen sollten Steuerberater, Wirtschaftsprüfer,

Rechtsanwalt oder qualifizierter Anlageberater hinzugezogen werden. Genauso wichtig aber: Lassen Sie sich von der Komplexität der vielen Funktionen nicht abschrecken. Die meisten Haushalte kommen mit Stammdaten, Privatvermögen, Versicherungen/Renten, Geld & Wertpapiere und Einnahmen & Ausgaben aus. Alles andere ist optional und wird nur dann gebraucht, wenn die jeweilige Lebenssituation es nahelegt. Genau dies stellt die seit Version 2026.59.0 verfügbare Einsteiger-Ansicht in den Vordergrund (Kapitel 8).